



Katholische
KiTa gGmbH
Trier

KONZEPTION

der katholischen
Kindertageseinrichtung St. Laurentius
Pfarrstraße 5
56761 Masburg
02653-6172

kompetent vernetzt

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 Trägerteil	2
1. Vorwort des Trägers	2
2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption	3
3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier	4
3.1. Unser Leitbild	4
3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechts basierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik	6
3.3. Wie wir Kinder schützen	7
3.4. Qualitätsmanagement	10
3.5. Unser Beschwerdemanagement	10
3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen	11
3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter	14
4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern	15
5. Abkürzungsverzeichnis	17
6. Literaturverzeichnis	18
7. Impressum des Trägers	20

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur muss ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst werden. Jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden; dies alles bedingt Veränderungen oder auch Erweiterungen sowohl im pädagogischen als auch organisatorischen Bereich.

Und gerade in dieser „wechselvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption vorzuweisen; das festzuhalten und zu veröffentlichen, was trägt: die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien, grundlegende pädagogische Konzepte, deren Begründungen und die sich daraus ergebenden pädagogischen Interventionen. Unser Handeln als katholische Einrichtung wird durch die „Frohe Botschaft“ für alle Menschen bestimmt. Diese Faktoren sind in jeder Angebotsstruktur gleichermaßen richtungsweisend, realisieren sich aber, je nach Situation, in ihrer eigenen Weise.

Die katholische Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar wird – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben. Die Konzeption fordert die Mitarbeiter*innen immer wieder heraus, sich damit auseinanderzusetzen und die eigene pädagogische Arbeit in diesem Zusammenhang zu reflektieren.

So freuen wir uns, dass alle unsere Einrichtungen auf den Grundlagen dieser Konzeption ihre jeweils spezifische Arbeit aufbauen.

Wir wünschen allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt.

Sie - die Leser*innen dieser Konzeption - sind eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist in zwei Teile unterteilt.

Der erste Teil (Trägerteil) enthält Aussagen zu uns als Träger, zu unserer Struktur und Arbeitsweise. Außerdem haben wir unsere trägerspezifischen Grundlagen der Arbeit, die für alle unsere derzeit 151 Kindertageseinrichtungen teils verbindliche Grundlage teils Orientierungs- und Zielrahmen darstellen, beschrieben.

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) für Rheinland-Pfalz (KiTaG). Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christ, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung mit ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter*innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter*innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier

3.1. Unser Leitbild

1. Präambel

***Wir schaffen Räume und Gelegenheiten,
der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren.***

Das Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier steht in enger Verzahnung zum Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier:

Es definiert uns als katholischen Träger von Kindertagesstätten und lenkt gleichzeitig den Blick auf jede einzelne unserer Einrichtungen als Teil eines Netzwerks. Es beschreibt das Miteinander und die tragenden Grundlagen dieses Netzwerkes, die unsere Einrichtungen bei der Umsetzung des Rahmenleitbildes unterstützen.

Dabei leitet uns ein Text aus dem Johannesevangelium (1, 37-39):

*Die beiden Jünger hörten, was er sagte,
und folgten Jesus.
Jesus aber wandte sich um,
und als er sah, dass sie ihm folgten,
sagte er zu ihnen: Was sucht ihr?
Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister -,
wo wohnst du?
Er sagte zu ihnen: Kommt und seht!
Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte,
und blieben jenen Tag bei ihm.*

Jesus lädt die Jünger ein, zu sehen wie er wohnt. Damit zeigt er, wie er lebt und wer er ist. Er beschreibt es nicht, sondern die Jünger dürfen kommen und sehen, d.h. selbst sehen und erleben. Daraus erwächst ihr Glaube.

Wir schaffen Räume und Gelegenheiten, der Verbindung von Leben und Glauben nachzuspüren. Damit laden wir Menschen ein, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu teilen und das Wirken Jesu Christi zu entdecken.

Auf diese Weise gelingt es uns, unseren gesetzlichen Auftrag „Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern als eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeit“ mit unserem kirchlichen Auftrag „allen Menschen die Frohe Botschaft Jesu Christi von der unbedingten Liebe Gottes zu allen Menschen in Wort und Tat zu verkünden“ zu verbinden.

2. Unser Auftrag

***beraten
diskutieren
verantworten***

Als katholischer Betriebsträger von Kindertagesstätten verantworten wir die Erfüllung des gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags sowie die religionspädagogische und pastorale Arbeit in unseren Einrichtungen. Ebenso verantworten wir die personellen und finanziellen Ressourcen im Sinne der Nachhaltigkeit. Dabei ist das „Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ für uns handlungsleitend auf allen Ebenen. Gesamtverantwortlich steuern wir dessen Umsetzung und sichern damit die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung innerhalb unseres gesamten Unternehmens.

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und sich ändernde Rahmenbedingungen behalten wir im Blick und diskutieren und beraten sie intern. Mit unseren kirchlichen und öffentlichen Partnern sind wir darüber im kontinuierlichen Austausch, um bedarfs- und qualitätsorientiert zu agieren.

3. Was uns trägt

***Leistungsbereitschaft & Barmherzigkeit
Achtsamkeit & Professionalität
Wertschätzung & Verantwortung***

Wir sind davon überzeugt, dass jeder Mensch einzigartig von Gott geschaffen wurde und ihm deshalb Respekt und Anerkennung zusteht.

Jeder Mensch hat Fähigkeiten und Stärken, kann sich entscheiden, wie er handelt und verantwortet sein Tun. Jeder Mensch hat Schwächen und begeht Fehler; diese gilt es anzunehmen und zu lernen, damit umzugehen.

In unserer Dienstgemeinschaft darf und muss beides gelebt werden: Sie ist geprägt durch gegenseitige Wertschätzung und Verantwortung, durch Vertrauen und Loyalität, durch Achtsamkeit und Professionalität, durch Leistungsbereitschaft und Barmherzigkeit. Dieses Miteinander hat Jesus Christus mit seinem Leben und seiner Botschaft vom Reich Gottes gezeigt. Darauf gründet unsere Gemeinschaft.

Wir vertrauen darauf, dass auf dieser Grundlage jeder Mensch sein Leben in einzigartiger Weise verwirklichen kann – mit Blick auf und zum Wohl aller Menschen.

4. So handeln wir

***Wir fordern Menschen auf,
ihre Charismen und Talente zu entdecken.***

Wir fordern Menschen heraus, ihre Charismen und Talente zu entdecken, einzusetzen und weiterzuentwickeln. Personalführung bedeutet für uns auch Personalfürsorge, indem wir die unterschiedlichen Lebensbezüge und konkreten Anliegen unserer Mitarbeitenden berücksichtigen.

Dies geschieht in einem wertschätzenden Dialog mit unserem Gegenüber.

Partizipation, Übernahme von Verantwortung, gegenseitiges Vertrauen und Transparenz sowie Arbeiten in vernetzten Bezügen bilden die Grundlagen unseres Handelns.

Wir setzen uns politisch ein, nutzen unsere Gestaltungsspielräume, handeln lösungsorientiert und überprüfen die langfristige Wirksamkeit unserer Maßnahmen. Durch unseren verantwortungsvollen und nachhaltigen Einsatz von Ressourcen tragen wir zur Bewahrung der Schöpfung bei.

5. Unsere Vision

Dienstgemeinschaft **Nachhaltigkeit**
 Verantwortung
 Vertrauen **Familie**
Kinder **Teilhabe** **Vielfalt**
 Miteinander
glauben **entdecken** **Respekt**
 lernen

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Unsere gelebte Dienstgemeinschaft findet konstruktive und verantwortungsbewusste Antworten auf die uns begehenden Herausforderungen. Dadurch entwickeln wir uns weiter.

Wir treten bewusst und explizit für Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe von Kindern und Familien in den unterschiedlichen Sozialräumen ein. Auf diese Weise trägt unser Handeln dazu bei, Gottes Wirken in der Welt erfahrbar zu machen.

3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechtsbasierten, partizipativen und ko-konstruktiven Pädagogik

In unseren Kindertageseinrichtungen stehen das Wohl und die Entwicklung eines jeden Kindes im Mittelpunkt unserer Überlegungen, Beobachtungen und unseres Tuns. „Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit und Würde mit all seinen Prägungen durch Familie und Umwelt gesehen, angenommen und wertgeschätzt“ (Rahmenleitbild 2017). Wir geben Kindern den Raum, sich zu selbständigen, lebensbejahenden, in sich gefestigten Menschen zu entwickeln. Es ist unser Ziel, dass Kinder die Basis dafür erlangen, sich auf ihrem späteren Lebensweg zu orientieren und die Anforderungen der Gesellschaft zu bewältigen.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die von Geburt an eigene Rechte haben. Die Orientierung an den in der UN-Kinderrechtskonvention niedergeschriebenen Rechten und damit verbundenen partizipativen Ausrichtung sind zentrale Bausteine der pädagogischen Qualität in unseren KiTas. Dementsprechend gestalten die Kinder das Leben in ihrer Kindertageseinrichtung aktiv mit, bringen ihre Ideen, Anliegen und Beschwerden ein und werden entsprechend ihrer Entwicklung an Entscheidungen beteiligt (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Getragen durch die Zusage Gottes an den Menschen: „Ich bin bei Euch alle Tage“ (Mt. 28,20) verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess der Selbstbildung in Beziehung und Auseinandersetzung mit uns selbst, unseren Mitmenschen und mit der Umwelt (siehe QMH 7). Gott hat in jedem Menschen Begabungen und Fähigkeiten angelegt, die es zu entfalten gilt. Diese im Kind angelegten Ressourcen schließen die Fähigkeit ein, sich an seinem eigenen Tun und Handeln bzw. in der sinnlichen

Auseinandersetzung mit Materialien oder dem eigenen Körper selbst zu bilden (vgl. Leu et al. 2019). Wir verstehen Kinder als neugierige, aktive und experimentierende Weltenerkunder. Sie sind Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Dabei wird das kindliche Spiel als wichtigste Form des Zugangs und Umgangs mit der inneren und äußeren Welt gefördert (vgl. Auditkriterien 2017).

Diese Selbstbildung erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten, die dem Kind von außen zugetragen werden (vgl. Schäfer 2011). Daher werden die Kinder durch die Mitarbeiter*innen in unseren KiTas aufmerksam und stärkenorientiert beobachtet und begleitet. Sie schaffen Raum und Zeit, damit die Kinder ihre Fähigkeiten und Talente entdecken und entfalten können (vgl. Rahmenleitbild 2017). Kinder sind soziale Wesen, die mit der Geburt die Anlage zu sozialen Interaktionen und Kooperation mitbringen. Bildung vollzieht sich in sogenannten ko-konstruktiven Prozessen. Eine sichere Bindung zeigt sich als bedeutendste Grundlage für eine angemessene harmonische Persönlichkeitsentfaltung und Weltbewältigung (vgl. Ostermayer 2006). Aus diesem Grund erachten wir eine auf die Bedarfe der Kinder abgestimmte Eingewöhnungszeit als unerlässlich. Vertrauen, Stabilität, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit sind hier das Fundament unserer pädagogischen Arbeit, damit sich Kinder geborgen fühlen, sich die Welt erschließen, und ihren Platz in der Gemeinschaft finden.

3.3. Wie wir Kinder schützen

Kindern ein positives und gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, ist für uns ein wesentliches Ziel als Betriebsträger von 151 katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier.

Die Stärkung der Kinderrechte sowie der gesetzlich geforderte Kinderschutz (Bundeskinderschutzgesetz, SGB VIII, hier besonders der § 8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) sind Grundlage jeder Betriebserlaubnis und werden von uns verbindlich und konsequent umgesetzt.

Um die größtmögliche Sicherheit und körperliche Unversehrtheit der Kinder zu gewährleisten, erfüllen wir gewissenhaft eine Vielzahl von gesetzlichen und behördlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen. Dazu gehören z. B. die Aufsichtspflicht, die regelmäßige Kontrolle der Außenspielgelände, das Vorhalten von Ersthelfern, die Anforderungen von Infektionsschutz und Lebensmittelhygieneverordnung und Maßnahmen des organisatorischen Brandschutzes.

Das „Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ konkretisiert die gesetzlichen Bestimmungen sowie die Auflagen und Leitlinien der deutschen Bischofskonferenz und bildet die Grundlage unserer Präventionsarbeit. (Link zum Rahmenschutzkonzept [Prävention & Kinderschutz | Katholische KiTa gGmbH Trier](#))

Unsere Aufgabe und unser Anliegen ist es, unsere Kindertageseinrichtungen zu sicheren Orten zu machen und den größtmöglichen Schutz aller uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Die institutionelle Prävention ist ein Querschnittsthema, das sich als „roter Faden“ durch unsere gesamte praktische und organisatorische Arbeit zieht. Wir haben als Träger u. a. zwei Präventionsbeauftragte benannt. Diese und der Steuerkreis Prävention halten eng vernetzt mit Geschäftsführung, Abteilungen der Geschäftsstelle, Gesamtleitungen und den Kindertageseinrichtungen vor Ort das Thema Kinderschutz lebendig. Im

Bereich Prävention kooperieren wir verlässlich und verbindlich mit unterschiedlichen Netzwerkpartnern im Netzwerk Kinderschutz, Fachbehörden und Fachstellen, u.a. mit Landesjugendamt, den jeweiligen Jugendämtern, den InsoFas, der Fachstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Bistum Trier, Lebensberatungsstellen, der Fachberatung des DiCV, Beratungsstellen etc.

Säulen unserer Prävention

Unsere Präventionsarbeit umfasst fachliche, personelle und organisationale Aspekte der Arbeit in einer Kindertagesstätte und bezieht sowohl Kinder als auch ihre Erziehungsberechtigten ein. Als Träger regeln wir verbindliche Aspekte des Kinderschutzes für alle 151 Einrichtungen in unserem QM System. Gleichzeitig machen alle Standorte im Bereich Kinderschutz in ihrer Konzeption einrichtungsspezifische Aussagen zur Sexualpädagogik und zum Risikomanagement.

Prävention durch Achtsamkeit

Verantwortlich für den Kinderschutz sind stets die Erwachsenen. Präventive pädagogische Arbeit ist durch eine achtsame Haltung geprägt. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass Erwachsene Kindern mit Respekt und Wertschätzung begegnen, die Rechte der Kinder achten, achtsam mit Nähe und Distanz umgehen, Gefühle ernst nehmen und offen sind für Rückmeldungen und Kritik. Die Mitarbeiter*innen sind aufmerksam für Grenzverletzungen und werden tätig, wenn sie übergriffiges Verhalten beobachten oder vermuten.

Prävention durch Personalauswahl und -begleitung sowie konkrete Vorgehensweisen bei Vermutungen

Im Bewerbungsverfahren, bei der Einstellung und im Rahmen der Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen thematisieren die Personalverantwortlichen, wie in unseren Kindertageseinrichtungen die Kinderrechte, die Partizipation der Kinder und der Kinderschutz gelebt und umgesetzt werden.

Das Vorlegen eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses nach § 72a SGB VIII ist Einstellungsvoraussetzung.

In unserem Qualitätsmanagement- und Organisationshandbuch sind Einarbeitungsabläufe klar geregelt und Interventionsschritte im Falle von Vermutungen von Verletzungen des Kinderschutzes bindend dargelegt (QMH 4, OGH 2, 3 & 5).

Um ihr Fachwissen und ihre Handlungskompetenz in Fragen von (sexualisierter) Gewalt zu vertiefen und eine Kultur der Achtsamkeit zu stärken, werden alle Führungs- und Leitungskräfte sowie alle unsere Mitarbeiter*innen, die mit Kindern/Jugendlichen arbeiten, regelmäßig in Präventionsseminaren geschult.

Diese Seminare sensibilisieren u. a. darin, auch eigene Überforderung oder Überlastung wahr zu nehmen und dies anzusprechen.

Des Weiteren nutzen unsere Führungs- und Leitungskräfte sowie alle Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, Personalentwicklungsgespräche, kollegiale Beratung, Teamgespräche und Qualitätskonferenzen zur professionellen Weiterentwicklung.

Prävention durch Analyse und Umgang mit potentiellen Risiken

Unsere Standorte führen regelmäßig im Rahmen der Qualitätskonferenzen sowie bei relevanten Änderungen eine systematische Analyse potentieller Risiken im Bereich Kinderschutz durch. Als Ergebnis dieser Analyse werden verbindlich geregelte

Umgangsweisen und Maßnahmen zur Vermeidung identifizierter Risiken vereinbart. Diese werden regelmäßig evaluiert und angepasst und sind in der Konzeption konkret beschrieben.

Prävention durch Qualitätsmanagement

Alle Maßnahmen und Prozesse zum Schutz der Kinder werden in unseren Qualitätshandbüchern (QMH und OGH) dokumentiert, regelmäßig überprüft und kontinuierlich weiterentwickelt. Hierzu zählen u. a. Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz, Hygieneschulungen, Analyse von Risiken, Verfahren und Abläufe bei Kindeswohlgefährdung Fehler- und Beschwerdemanagement und einrichtungsspezifische Handlungspläne bei Unterschreitungen der zur adäquaten Betreuung benötigten Personalschlüssels (siehe auch Pkt. 3.6.). Wir erfüllen damit die gesetzlichen Vorgaben und behördlichen Regelungen.

Prävention durch starke Kinder

Kinder können sich am besten gegen seelische, körperliche und sexuelle Gewalt schützen, wenn sie ein gut entwickeltes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl besitzen und sich als selbstwirksam und kompetent erleben können. Wir stärken die Kinder emotional, begleiten sie liebevoll und unterstützen sie achtsam dabei, ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden.

In unseren Kindertageseinrichtungen finden Kinder eine Atmosphäre vor, in der sie sich wohl fühlen, einer Gemeinschaft angehören und sich gleichzeitig in ihrer Individualität wertgeschätzt fühlen. Wir fördern bei den Kindern Solidarität und gegenseitige Unterstützung.

Professionelle Begleitung erfahren die Kinder dadurch, dass wir auf ihre Fragen und Interessen zum Thema Körper, Gefühle, Sexualität und Geschlechteridentität eingehen und sie altersangemessen aufklären.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle und ihre Körperteile benennen können und sich trauen, ohne Tabu über alles zu sprechen. Indem wir die Kinder sprachfähig machen, können sie „Nein!“ sagen, wenn ihre (Scham-)grenzen überschritten werden und im Falle von erlebten Grenzverletzungen angemessen reagieren und sich Hilfe und Unterstützung einfordern.

Wir achten und schützen die Rechte der Kinder. Die Meinungen, Wünsche und Beschwerden der Kinder werden gehört und ernst genommen. Die Kinder bestimmen und gestalten ihren Alltag aktiv mit.

Beteiligung der Eltern und Sorgeberechtigten

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten die Mitarbeiter*innen offen und vertrauensvoll mit den Erziehungsberechtigten zusammen. In Entwicklungsgesprächen mit den Sorgeberechtigten beispielsweise wird die Entwicklung der kindlichen Sexualität thematisiert und der Austausch über eine wertorientierte Sexualerziehung/das sexualpädagogische Konzept angeregt.

Themenbezogene Angebote, Zufriedenheitsabfragen, Bedarfserhebungen sowie ein fest installiertes Beschwerdeverfahren für Sorgeberechtigte und Familien ist ein Qualitätsstandard in allen unseren Kindertageseinrichtungen.

3.4. Qualitätsmanagement

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen. Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) begonnen.

Seit 2008 setzen wir mit unserem QMS die Anforderungen des „Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ mit den entsprechenden Auditkriterien systematisch um.

Die Umsetzung der sieben Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten wird mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen kontrolliert.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung des QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter*innen im Standort sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement ermöglicht dabei größtmögliche Partizipation und unterstützt die Standorte bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

3.5. Unser Beschwerdemanagement

Die katholische KiTa gGmbH Trier nimmt Beschwerden von Eltern/Sorgeberechtigten, Kindern, Mitarbeitenden sowie Kooperationspartnern wahr und überprüft gewissenhaft die geäußerten Anliegen. Dies erfolgt mit unseren Instrumenten des wertorientierten Qualitätsmanagements.

Als Firma schätzen wir konstruktive Rückmeldungen unserer Mitarbeiter*innen sowie unserer Kunden und Kooperationspartner. Wir nutzen diese Rückmeldungen als kontinuierliche Verbesserungsmöglichkeit unserer Dienstleistung. Gemeinsam mit den Betroffenen erarbeiten wir Lösungen und überprüfen deren Umsetzung.

Unser Beschwerdemanagement verpflichtet alle Kindertagesstätten und uns als Unternehmen gleichermaßen. Alle Mitarbeiter*innen unabhängig davon, mit welcher Aufgabe (Pädagogik, Hauswirtschaft, Reinigung u.v.a.m.) sie betraut sind, sind für die Umsetzung unserer Beschwerdeverfahren verantwortlich.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Ganz besondere Beachtung schenken wir den Beschwerden von Kindern.

Im Beschwerdeverfahren für Kinder wird die pädagogische Haltung gegenüber Kindern besonders deutlich. Kinder sind in ihrem Alltag in hohem Maße von Erwachsenen abhängig. Deshalb muss der Zugang zu Beschwerdewegen möglichst ohne die Einflussnahme der Erwachsenen gestaltet werden. Eine Voraussetzung dafür ist die Beteiligung aller, die die Beschwerden von Kindern entgegennehmen, an der Entwicklung des Beschwerdekonzeptes. Nur so kann die Implementierung einrichtungsinterner Beschwerdeverfahren für Kinder gelingen.

Vereinbarungen bzw. ein Regelkatalog konkretisieren, in welchen Bereichen des Einrichtungsalltags die Kinder immer gehört werden bzw. nicht ohne sie entschieden wird. Damit wird den Kindern im Zusammenleben in der Einrichtung ein alltags- und handlungsrelevanter Orientierungsrahmen an die Hand gegeben. Sie werden darin unterstützt, Rechtsverletzungen zu erkennen und zur Sprache zu bringen.

Das Beschwerdeverfahren für Kinder steht konzeptionell im Zusammenhang mit den Regelungen zur Partizipation in unseren Einrichtungen (siehe Pkt. 3.2.).

Beschwerdeverfahren für Eltern/Sorgeberechtigte, Angehörige, und Kooperationspartner

Alle Mitarbeiter*innen der Kindertageseinrichtungen sind in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich für die Entgegennahme von Rückmeldungen oder Beschwerden jederzeit ansprechbar. Sofern die Mitteilung mündlich erfolgt, werden diese schriftlich im entsprechenden Formular festgehalten und in Teamsitzungen thematisiert.

Darüber hinaus können sich Eltern, Angehörige sowie Kooperationspartner jederzeit mit Ihren Anliegen an die zuständige Standortleitung, Gesamtleitung, oder an das Sekretariat der Geschäftsstelle wenden. Die Beschwerden werden entgegengenommen und schriftlich im dafür vorgesehenen Formular festgehalten. Die Beschwerdeführenden werden darüber informiert, wie die Bearbeitung der Beschwerde fortgeführt wird und welche Stellen ggf. eingebunden werden, um das Anliegen zufriedenstellend zu lösen.

3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen

Die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz regelt §21 des KiTaG. Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Dauer der Anwesenheit und Alter der Kinder berechnet und vom Träger bei den jeweiligen örtlichen Jugendämtern (Kreise/Stadt) beantragt. Hierin sind die Stunden für Leitungstätigkeit, Praxisanleitung, alltagsintegrierte Sprachförderung und Inklusion enthalten.

Weiterhin kann die Personalausstattung unter bestimmten räumlichen Voraussetzungen angehoben werden, sog. BE-relevantes Personal.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit für die Jugendämter, über das sog. Sozialraumbudget, zusätzliche personelle Bedarfe aufgrund der sozialräumlichen Situation der Standorte zu genehmigen. Hierunter fallen z.B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, für die KiTa-Sozialarbeit oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.

Stunden für Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Inklusion müssen bei Bedarf von den Eltern beim jeweiligen örtlichen Kostenträger beantragt werden.

Alles zusammen bildet den sogenannten Personalschlüssel der jeweiligen Einrichtung, auf dessen Grundlage der Träger Fachpersonal einstellt. Die Einstellung dieses Personals unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz. Sie besagt unter anderem, dass in jeder Einrichtung mindestens 70 % des Personals durch Fachkräfte besetzt sein müssen und maximal 30 % durch Assistenz- und profilergänzende Kräfte.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Betriebsfähigkeit (§47 SGB VIII)

Laut dem KiTaG ist die personelle Besetzung grundsätzlich das ganze Jahr durch geeignete Fachkräfte sicherzustellen:

„Die für die Tageseinrichtung vorgesehene personelle Besetzung mit pädagogischen Fachkräften nach den Absätzen 3 und 4 und § 22 ist grundsätzlich während des ganzen Jahres sicherzustellen. Eine Unterschreitung ist umgehend auszugleichen. Durch den Träger der Tageseinrichtung sind Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen. Diese werden nach Maßgabe der Betriebserlaubnis im Einvernehmen mit dem überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe festgelegt. Dabei können auch Vertretungen durch Kräfte zugelassen werden, die nicht die Voraussetzungen nach Absatz 2 Satz 2 erfüllen.“ (§21 Abs. 6)

Der Träger hat darüber hinaus sicher zu stellen, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal im Sinne des § 72a SGB VIII persönlich geeignet ist.

Jede KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u. U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden. Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit/ Urlaub/ Fortbildung/ Mehrarbeitsstundenabbau des Personals
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft
- Unbesetzte Stellen

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe

Der Träger hat im QMS Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ beschrieben, um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus hat jede KiTa im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss einen individuellen Maßnahmenplan erstellt, welcher Bestandteil dieser Konzeption ist. Hiermit wird sichergestellt, dass Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind.

Im individuellen Maßnahmenplan wird die tägliche individuelle Situation dokumentiert, z. B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Daraus werden dann ggf. Maßnahmen laut Plan abgeleitet. Müssen Öffnungszeiten oder Plätze reduziert werden, erfolgt neben der Information an die Eltern

von Seiten des Trägers eine Meldung der Maßnahmen an das örtliche Jugendamt und das Landesjugendamt.

Damit Personalengpässe möglichst ausgeglichen oder gar vermieden werden, hat der Träger bereits folgende Maßnahmen ergriffen:

- der Einsatz von DKP (Dynamische KiTa Personalisierung) ermöglicht uns, über den genehmigten Personalschlüssel hinaus, Personal in unseren Einrichtungen einzusetzen, um kurzfristig auf Personalengpässe zu reagieren.
- die Teilzeitkräfte dürfen ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken
- die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft
- in Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Mehrarbeitsstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

- Das Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe. Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege. Hier enthalten sind auch der Paragraph 8a zum Kinderschutz, sowie die Paragraphen zur Meldepflicht (§47 SGB VIII) und zum erweiterten Führungszeugnis (§ 72a SGB VIII).
- Die Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) Vom 17. März 2021
- Das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz)
- Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in RLP ab dem 1.7.2021
- Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung ab dem 15.08.2022
- Infektionsschutzgesetz vom 20.07.2000
- Lebensmittelhygieneverordnung vom 05.08.1997

Kirchliche Grundlagen für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gGmbH Trier

- Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
- Auditkriterien zur Überprüfung der Umsetzung des o. g. Rahmenleitbildes
- Rahmenschutzkonzept zur Prävention von Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt in katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistums Trier
- Kirchliche Datenschutz Grundverordnung (KDG)
- Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022

- Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022

3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter

Unsere Kindertageseinrichtungen sind als Praxis-Lernorte von zentraler Bedeutung für die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte aus verschiedenen sozialen Ausbildungsberufen und Studiengängen, aber auch für junge Menschen, welche ein freiwilliges soziales Jahr oder Praktikum absolvieren möchten. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Fachkräfte von Morgen ist für uns ein zentrales Element unserer Arbeit.

Wir betrachten eine professionelle Begleitung der Praktikanten als Voraussetzung, angehende Fachkräfte für die Arbeit in einer Kindertagesstätte zu begeistern und qualifiziert auszubilden.

Berufspraktikant*innen und andere Praktikant*innen im Rahmen sozialer Ausbildungen und Studiengänge werden in unseren Einrichtungen durch eine qualifizierte Praxisanleitung fachgerecht begleitet. Sie erfahren eine strukturierte und zuverlässige Einarbeitung und werden in ihrer fachlichen, sowie persönlichen Entwicklung durch qualifiziertes Personal unterstützt. Wir pflegen dabei eine Lernkultur, die zum Fragen anregt und Raum für Anregungen und Kritik bietet. Die im Rahmen der Kooperation mit den Fach- und Hochschulen abgeschlossenen Verträge zu den Ausbildungsanforderungen und -inhalten sind Bestandteile unseres Konzepts der Praxisanleitungen. Daher spielt die Zusammenarbeit unserer Kindertagesstätten mit den entsprechenden Fach- und Hochschulen eine zentrale Rolle.

Wir führen im Laufe der pädagogischen Ausbildung regelmäßige Anleitungsgespräche, in denen wir gemeinsam mit den Praktikanten, deren Handeln reflektieren und ihnen beratend zur Seite stehen. Ebenso klären wir gegenseitige Erwartungen und evaluieren mit ihnen die Qualität unserer Ausbildung. Präsenz an regionalen Ausbildungs- und Jobmessen ist für uns selbstverständlich, um Menschen zu motivieren sich auf einen Ausbildungsberuf im KiTa-bereich zu bewerben und um neue Fachkräfte zu gewinnen.

Die persönliche und fachliche Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter*innen hat für uns einen hohen Stellenwert. Durch eine intensive Kooperation mit Fachberatung, pastoraler Begleitung und unseren Fortbildungsanbietern nehmen wir Einfluss auf Inhalte und Formate von Qualifizierungsangeboten. Die Bedarfe werden partizipativ unter den Mitarbeiter*innen erhoben und anschließend zielgerichtet konzipiert, so dass sowohl Teams als auch Einzelne die Möglichkeit haben, sich interessen- und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Durch die jährliche Fortbildungsplanung in den Teams wird sichergestellt, dass die pädagogischen Fachkräfte inhaltlich breit aufgestellt sind und der Fortbildungsetat der Einrichtung ausgeschöpft wird.

Für unsere Nachwuchsführungskräfte auf allen Ebenen haben wir verschiedene interne Formate entwickelt, die ihnen ermöglichen, sich fachlich weiterzuentwickeln, gemeinsam zu reflektieren, untereinander zu vernetzen und ihre Führungspersönlichkeit zu stärken. Methoden des Trainings, Coachings und Mentorings kommen dabei zum Tragen.

Durch regelmäßige Feedbackabfragen entwickeln sich unsere Formate ständig qualitativ weiter.

4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Begegnungsstätte des gelebten christlichen Miteinanders. Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns, mit den Sorgeberechtigten eine respekt- und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten zum Wohle der Kinder mit den Eltern und Familien zusammen und unterstützen, begleiten und bereichern Eltern und Familien in ihrer Verantwortung für ihre Kinder. Dabei bemühen sie sich um eine transparente und verlässliche Kommunikation (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Kinder haben ein feines Gespür für die Beziehungen der Erwachsenen, denn diese sind elementar und existentiell für sie. Die Kooperation der Erwachsenen miteinander, ihr gegenseitiger Respekt und ihre Wertschätzung wirken sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. So können sie von der Unterschiedlichkeit der Erwachsenen profitieren und mit Freiheit und Neugier der Welt begegnen und Erfahrungsschätze sammeln (vgl. Landesjugendamt, 2017). Dementsprechend werden Eltern und Sorgeberechtigte von Seiten der Kindertageseinrichtung als wichtigste Bezugspersonen und Verantwortliche ihrer Kinder wahrgenommen und geschätzt. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen orientieren sich an den Ressourcen und Bedürfnissen des Kindes und seiner Familien in den unterschiedlichen Lebensformen (vgl. Rahmenleitbild 2017). Zugleich begegnen sie allen Facetten der Diversität mit einer vorurteilsbewussten Haltung. Vielfalt wird als Chance erlebt und gefördert. In Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ergänzen und unterstützen Kindertageseinrichtungen die kindliche und familiäre Lebenswelt.

Schon während der Eingewöhnungsphase beziehen wir die Sorgeberechtigten aktiv ein und führen regelmäßig individuelle Entwicklungsgespräche durch. Mit der „INFORMATIONEN-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte“ erhalten die Familien mit der Aufnahme des Kindes eine Übersicht zu den wichtigsten konzeptionellen Fragen, pädagogischen Standards und Regelungen. In unseren Kindertageseinrichtungen werden verschiedene Möglichkeiten geschaffen, um Familien über aktuelle Belange zu informieren und um die pädagogische Arbeit transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte von Kirche. Die Mitarbeiter*innen begreifen ihre Arbeit auch als Engagement in und mit den konkreten sozialräumlichen Gegebenheiten am Ort. Somit engagieren sie sich in einem Netzwerk mit kirchlichen und öffentlichen Diensten (vgl. Rahmenleitbild 2017). Unsere Einrichtungen verstehen sich als Akteur dieses Netzwerkes, der die Belange der Familien in den Sozialraum einbringt und gleichzeitig familienunterstützende Angebote initiiert. Unsere pädagogischen Fachkräfte kennen die Unterstützungsangebote der Kooperationspartner und verantwortliche Akteure im Sozialraum. Sie vermitteln bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern diese passgenau weiter. Unsere Kindertageseinrichtungen sind auch Begegnungsraum für Eltern und Familien untereinander. Durch gemeinsame Veranstaltungen wie Elternaktivitäten, Feste und Projekte unterstützen wir den Austausch zwischen den Familien und die Auseinandersetzung zu pädagogischen Fragen. Wir begrüßen es, wenn sich Sorgeberechtigte aktiv am Leben der Kindertageseinrichtung beteiligen und mitwirken.

Festgelegte Verfahrensweisen in unserem Qualitätsmanagement sichern, dass Eltern ihre Bedarfe und Zufriedenheit mitteilen können und dass Meinungsverschiedenheiten oder

Probleme zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften in angemessener Weise besprochen werden. Wünsche und Bedürfnisse einzelner Familien werden so behandelt, dass sie in Balance zu pädagogischen Grundlagen, geltenden Regelungen, vorhandenen Ressourcen stehen und im Einklang mit den Bedürfnissen anderer Kinder und Familien zu bringen sind.

Die Beteiligung der Eltern am Geschehen der Kindertageseinrichtung ist im SGB VIII, im KiTaG und den dazugehörigen Landesverordnungen über die Elternmitwirkung und über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO und KiTaGBeiratLVO) verankert. Darin sind folgende gesetzliche Mitwirkungsmöglichkeiten der Sorgeberechtigten festgelegt:

Elternversammlung

Die Elternversammlung findet in der Regel einmal jährlich statt. Die gesamte Elternschaft wird dazu eingeladen und der Elternausschuss wird gewählt.

Elternausschuss

Die Aufgaben des Elternausschusses bestehen darin, die Erziehungsarbeit zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa zu fördern.

KiTa-Beirat

Gegenstand der jährlichen Beratung des KiTa-Beirats sind grundsätzliche Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

Stadt-EA (StEAs); Kreis-EA (KEA); Land-EA (LEA)

Die Elternausschüsse schließen sich örtlich, überörtlich und landesweit zusammen.

Förderverein

Ein Förderverein kann die Funktion der Förderung von Erziehung und Bildung in der KiTa unterstützen. Der Förderverein steht allen offen, die sich für die KiTa, vor allem für die Kinder engagieren möchten.

5. Abkürzungsverzeichnis

BE	Betriebserlaubnis
DiCV	Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
EA	Elternausschuss
InsoFa	Insoweit erfahrene Fachkräfte (Kinderschutz)
KiTaG	Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege
KiTaGEMLVO	Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KiTaGBeiratLVO	Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KDG	Kirchliche Datenschutz Grundverordnung
KVVG	Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes
OGH	Organisationshandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMH	Qualitätsmanagementhandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMS	Qualitätsmanagementsystems
SGB VIII	8. Buch Sozialgesetzbuch: Kinder- und Jugendhilfe

6. Literaturverzeichnis

Bistum Trier (2025): Auditkriterien zum Nachweis der Umsetzung des Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bistum Trier (2017): Rahmenleitbild für katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier 2017

Bistum Trier (2018): Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bundesgesetzblatt (08. August 1997): Verordnung über Lebensmittelhygiene und zur Änderung der Lebensmitteltransportbehälter-Verordnung vom 05.08.1997 (BGBl. I S. 2008).

Bundesgesetzblatt (25. Juli 2000): Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) vom 20. Juli 2000 (BGBl. I S. 1045).

Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart 2006.

Fachkräftevereinbarung (2021): Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in Rheinland-Pfalz vom 01.07.2021.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) vom 3. September 2019.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGBeiratLVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO) vom 17. März 2021.

Katholische KiTa gGmbH Trier (2022): INFORMATIONS-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 146): Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 147): Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland-Pfalz, Abteilung Landesjugendamt (2017): Die Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Platz. Anregungen und Orientierungen: Grundverständnis – Leitbild – Haltungen.

Leitbild der Katholischen KiTa gGmbH Trier 2024

Leu, Hans Rudolf, Katja Flämig, Yvonne Frankenstein, Sandra Koch, Irene Pack, Kornelia Schneider und Martina Schweiger (2019). Bildungs- und Lerngeschichten: Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar; Berlin: verlag das netz

Ostermayer (2006): Die Bedeutung und Notwendigkeit von sicherer Bindung und Beziehung für eine gesunde Entwicklung.

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/1496/>

Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung (2022): Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung in Rheinland-Pfalz vom 12.08.2022.

Schäfer, Gerd E. (2011). Bildung beginnt mit der Geburt. Ein offener Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII): Achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe.

Verband des Diözesen Deutschlands (2017): Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG).

7. Impressum des Trägers

Herausgeber/
Betriebsträger: Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH
Postfach 2365
54213 Trier
Weberbach 70
54290 Trier
Fon: 0651-99 98 75-0 Fax: 0651-99 98 75-10
E-Mail: geschaeftsstelle@kita-ggmbh-trier.de
www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzender: Matthias Struth
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Verantwortlich für
den Inhalt: Cordula Scheich und Konrad Berg
Geschäftsführer/in

Urheberrechte: Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte
sind urheberrechtlich geschützt

Inhaltsverzeichnis

Teil 2 Einrichtungsspezifische Konzeption	2
1. Vorwort der Einrichtung	2
2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan	3
3. Situationsanalyse	4
4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Laurentius in Masburg	6
4.1 Leitsätze	6
4.2 Pädagogische Ausrichtung	8
4.2.1 Unser Bild vom Kind	8
4.2.2 Unser pädagogischer Ansatz	8
4.2.3 Unsere pädagogische Arbeit und Zielsetzung	9
4.3 Räumliche Voraussetzungen	17
4.4 Essen in der KiTa	19
4.5 Schwerpunkte	21
5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten	42
Aufgaben des Elternausschusses	45
6. Zusammenarbeit im Team	47
7. Bedeutsame Kooperationspartner	50
8. <i>Literaturverzeichnis</i>	52
9. Impressum	53

1. Vorwort der Einrichtung

Gedicht zur Kindheit

*Man sollte Kinder lehren ohne Netz auf einem Seil zu tanzen
bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen
in einem Kahn auf das offene Meer zu rudern.
Man sollte sie lehren sich Luftschlösser
statt Eigenheime zu erträumen
nirgendwo sonst als nur im Leben zuhause zu sein
und in sich selbst Geborgenheit zu finden.
(Quelle: unbekannt)*

Liebe Leserinnen und Leser!

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als ein Ort, an dem Kinder von zwei Jahren bis zum Schuleintritt in einer Atmosphäre der Geborgenheit, Wertschätzung und des Vertrauens aufwachsen und lernen können. Jedes Kind ist einzigartig und von Gott gewollt. Diese Überzeugung bildet das Fundament unserer pädagogischen Arbeit.

Die Kinder sollen sich wohl fühlen, glücklich sein und sich zu starken Persönlichkeiten entwickeln, die neugierig auf das, was die Welt ihnen bietet, ihr Leben gestalten und genießen. In unserer Einrichtung begleiten wir Kinder auf einem wichtigen Abschnitt ihres Lebensweges. Wir möchten sie in ihrer individuellen Entwicklung stärken, ihre Fähigkeiten fördern und ihnen Raum geben, ihre Persönlichkeit zu entfalten. Dabei orientieren wir uns an den christlichen Werten wie Nächstenliebe, Achtung, Solidarität und Verantwortung füreinander. Der katholische Glaube prägt den Alltag unserer Kindertagesstätte und wird für die Kinder in altersgerechter, lebensnaher und erfahrbarer Weise spürbar.

Wir verstehen Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der Spielen, Lernen, Bewegung, Kreativität und soziale Erfahrungen miteinander verbindet. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Lebenswelten der Kinder und greift ihre Interessen und Fragen auf. Dabei schaffen wir Räume, in denen Kinder sich sicher fühlen, Selbstvertrauen entwickeln und ihre Umwelt aktiv mitgestalten können.

In einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern sehen wir eine wesentliche Voraussetzung für das Wohl und die Entwicklung der Kinder. Erziehungspartnerschaft, Offenheit und gegenseitiger Respekt bilden die Grundlage unseres gemeinsamen Handelns.

Dazu tragen wir mit unseren ganz individuellen persönlichen Ressourcen als Menschen, aber auch als Mitarbeiter*innen eines Trägers, dessen Handeln christlich geprägt ist, bei. Die vorliegende Konzeption ist das Ergebnis intensiver Diskussionen, Überlegungen und Zusammenarbeit in unserem pädagogischen Team. Diese Konzeption beschreibt die Leitgedanken, Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit. Sie dient als Orientierung für Mitarbeitende, Eltern und alle Interessierten und wird regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt.

um den Bedürfnissen der Kinder sowie den gesellschaftlichen, kirchlichen und bildungspolitischen Anforderungen gerecht zu werden. Zudem dient sie als Instrument der Qualitätsprüfung und Qualitätssicherung. Die Erstellung einer Konzeption endet nicht, sie ist ein kontinuierlich fortschreitender Prozess.

Grundlage dieser Ausarbeitung sind das aktuelle Kindertagesstätten-Gesetz mit allen gesetzlichen Grundlagen und Bestimmungen, die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz (BEE), das Rahmenleitbild für Kath. Kindertageseinrichtungen des Bistums Trier, Leitbild des Trägers und Erkenntnisse der Forschung in Bereichen wie Psychologie und Pädagogik.

Hiermit geben wir Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit und freuen uns über Ihr Interesse.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Erna Schmitt (Standortleitung) und das pädagogische Team unserer Kindertagesstätte



2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan

Das Strukturdatenblatt sowie der Maßnahmenplan sind diesem Konzept im Anhang beigefügt. Im Strukturdatenblatt finden sich die grundlegenden Angaben zur Einrichtung, wie Träger- und Leitungsstruktur, Platzangebot, Betreuungsformen, Öffnungszeiten sowie räumliche und organisatorische Rahmenbedingungen.

Der beigefügte Maßnahmenplan bezieht sich insbesondere auf den Umgang mit Personalengpässen. Darin werden mögliche Strategien, wie etwa flexible Einsatzplanung oder Priorisierung pädagogischer Kernaufgaben, dargestellt. Ziel ist es, auch in Zeiten eingeschränkter personeller Ressourcen die Betreuung und pädagogische Arbeit in der Kita bestmöglich sicherzustellen.

3. Situationsanalyse

Die katholische Kindertagesstätte St. Laurentius besteht seit 1970. Sie wurde als dreigruppige Einrichtung erbaut. Seit Beginn war die Kindertagesstätte in katholischer Trägerschaft (Pfarrgemeinde), gehörte seit Januar 2003 bis Ende 2013 der katholischen KiTa gGmbH Koblenz (gemeinnützige Trägergesellschaft für katholische Kindertageseinrichtungen) an und wechselte zum 1.1.2014 in die Trägerschaft der katholischen KiTa gGmbH Trier.

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Ortskern von Masburg, direkt unterhalb der Kirche und gegenüber der Grundschule. Die Ortsgemeinden Eppenberg, Haurath, Kalenborn und Masburg bilden den Einzugsbereich der KiTa St. Laurentius. Ab dem dritten Lebensjahr können die Kinder aus Eppenberg, Haurath und Kalenborn die KiTa mit dem Bus erreichen. Alle vier Gemeinden sind ländlich geprägt, unterscheiden sich jedoch durch die Einwohnerzahlen. In den einzelnen Orten wird der Lebensalltag durch die dörfliche Gemeinschaft und auch durch das Angebot von Vereinen oder der jeweiligen Ortsgemeinde geprägt.

Die Familien leben in unterschiedlichen Lebens- und Familienstrukturen, die ihren Situationen und Überzeugungen entsprechen. So findet man bei uns Familien im herkömmlichen Sinn (Vater-Mutter-Kind(er)), alleinerziehende Väter oder Mütter, Patchwork- und Regenbogenfamilien. Der Bedarf des Betreuungsangebotes für Kinder hat sich in den letzten Jahren verändert. Viele Eltern sind berufstätig und auf eine ganztägige Betreuung durch die Kindertagesstätte angewiesen, um ihren Lebensunterhalt zu finanzieren. Durch die nahe Anbindung an die Autobahn haben viele eine weite Fahrtstrecke zum Arbeitsplatz z.B. bis Koblenz zurückzulegen.

Großeltern sind meist selbst noch im Berufsleben und keine feste Betreuungsalternative mehr.

Daraus ergibt sich, dass wir ausreichend Ganztagsplätze für berufstätige Eltern benötigen und somit eine Anpassung der Räumlichkeiten notwendig ist.

In den einzelnen Orten unseres Einzugsgebietes gibt es keine Geschäfte. Um Einkäufe, Behördengänge oder Arztbesuche erledigen zu können, orientieren sich die Familien in diesen Angelegenheiten nach Kaisersesch, Cochem oder Mayen.

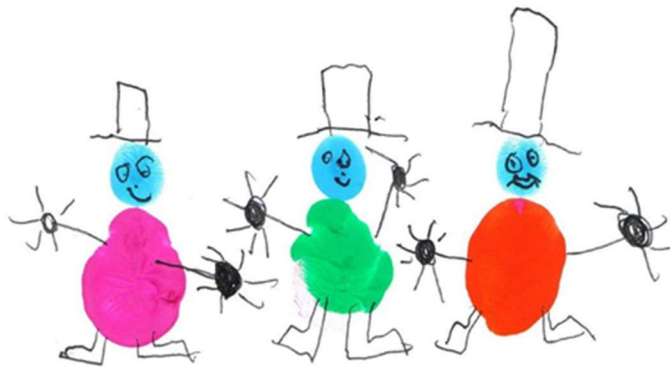


Öffnungszeiten & Rahmenbedingungen:

Die jährlich durchgeführten Bedarfsumfragen ergeben seit einigen Jahren ähnliche Ergebnisse, die nur in Einzelfällen von unserem jetzigen Angebot abweichen. Bei Bedarf werden den Eltern Alternativangebote wie z. B. Tagespflege vermittelt. Aufgrund dieser Ergebnisse bieten wir aktuell folgende Öffnungszeiten an:

Mo-Fr: 7:00 Uhr – 16:00 Uhr

Unsere KiTa kann nach der aktuellen Betriebserlaubnis von Kindern ab dem vollendeten 2. Lebensjahr bis zum Schuleintritt besucht werden.



4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Laurentius in Masburg

4.1 Leitsätze

„Und er stellte ein Kind in ihre Mitte“ (MK, 9,36)

Von diesem Leitsatz ist unsere Arbeit geprägt. Das bedeutet im alltäglichen Miteinander, dass wir:

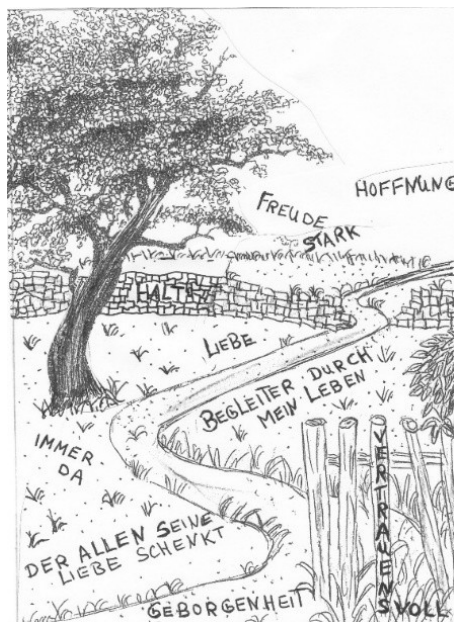
- jedes Kind als Individuum sehen
- jedes Kind annehmen wie es ist
- offen sind für alle
- Gemeinschaft fördern
- dafür sorgen, dass die Kinder sich wohl fühlen und Spaß und Freude haben
- offen sind für die Belange der Eltern und Familien
- den Kindern Werte vermitteln
- Kinder in ihrer Weiterentwicklung unterstützen und fördern
- den Kindern einen sicheren Halt geben

Aus diesen Grundgedanken haben wir folgende Leitsätze entwickelt:

Präambel

Wir orientieren uns am christlichen Glauben, der sich auf einen liebevollen Gott bezieht. Einen Gott, der die Welt erschaffen hat und den Menschen mit Liebe begegnet. Deshalb ist es uns im täglichen Miteinander wichtig, den Menschen wertschätzend, wohlwollend und offen zu begegnen. Wir orientieren uns an einem Gott, für den Wort und Tat eins sind.

Gott begleitet uns auf unserem LebensWEG: Jede*r von uns individuell und doch alle auf einem gemeinsamen Weg!



Für unsere tägliche Arbeit ergibt sich daraus für uns:

Kinder

Alle Menschen sind von Gott gewollte Geschöpfe. Kinder sind besonders wichtig. Sie sind nicht nur unsere Zukunft, sondern vor allem unsere Gegenwart. Unser Ziel ist es, den Kindern Zeit und Raum zu schaffen, ihre persönliche Individualität zu entfalten, zu entwickeln und zu festigen. Jedes Kind soll erfahren „Du bist wichtig!“ Wir nehmen jedes Kind an, wie es ist, wie es wird und wie Gott es geschaffen hat.

Eltern

Mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder gehen wir eine Erziehungspartnerschaft ein und handeln gemeinsam für die Kinder. Dabei arbeiten wir familienergänzend, entwicklungsbegleitend und sehen die Eltern als wichtigste Bezugsperson der Kinder. Wichtig ist uns, den Eltern Zeit, Raum, ein offenes Ohr und die Gelegenheit zu bieten, Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Mitarbeiter*innen

Jede*r Mitarbeiter*in ist wichtig, bedeutsam, ein Teil vom Ganzen und jede*r Einzelne soll mit seinen/ ihren Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten gesehen werden. Eine authentische und wertschätzende Grundhaltung spielt für uns im gemeinsamen Miteinander eine große Rolle. Wir als Mitarbeiter*innen lassen Neues auf uns zukommen, nehmen Veränderungen mit offenen Augen wahr und setzen uns damit auseinander.

Träger

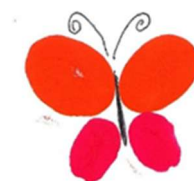
Der Träger hat eine wertschätzende Haltung den Mitarbeiter*innen gegenüber, denn jeder Mensch ist ihm wichtig. Er unterstützt, fördert und sichert eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung aller Mitarbeiter*innen.

Leben und Glauben

Unser Glaube zu Gott spiegelt sich wieder in unserem Leben, der Beziehung zu den Menschen und ist Bestandteil unseres Alltags. Die Auseinandersetzung mit den Kindern über ihren Glauben bedeutet auch eine Auseinandersetzung mit unserem eigenen Glauben und ist immer wieder eine Bereicherung für unser Leben und unsere Weiterentwicklung.

Pfarrgemeinde

Die Kindertagesstätte ist ein eigenständiger Teil der Pfarrgemeinde. Ein Ort, wo täglich pfarrgemeindschaftliches Leben stattfindet. Dabei ist es uns wichtig, dass ein regelmäßiger Kontakt und Austausch mit dem Pfarrgemeinderat stattfindet. Eine Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde findet in Form von gemeinsamen Gesprächen, Festen und Veranstaltungen statt.



4.2 Pädagogische Ausrichtung

4.2.1 Unser Bild vom Kind

*„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:
Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann,
es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann
und es braucht Gemeinschaften,
in denen es sich aufgehoben fühlt.“
(Prof. Dr. Gerald Hüther)*

Jedes Kind ist ein Individuum, einzigartig nach Geborgenheit, Anerkennung und Sicherheit strebend. Dabei ist uns bewusst, dass jedes Kind durch seine Familie, deren Umgang mit Werten und Glauben, als auch durch Kultur geprägt ist. Diese Einmaligkeit gibt allen Kindern die Chance sich mit ihren persönlichen Interessen, Wünschen und Fähigkeiten individuell, eigenständig und selbstbildend weiterzuentwickeln und in die Gemeinschaft einzubringen.

Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung und Bildung. Es möchte sich und seine Umwelt erfahren und erleben. Zum Wohl des Kindes gelingt in unserer Kindertagesstätte Bildung und Lernen in vertrauensvollen und verlässlichen Beziehungen – auf Augenhöhe. Wir fördern Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Wir geben Raum und Zeit, Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter zu entwickeln. Dabei dienen uns die individuellen Bedürfnisse, Themen und Fragen des Kindes und christliche Werte als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie wünschen sich, Freunde zu haben, denen sie sich mitteilen können und die ihre Stärken und Schwächen akzeptieren, denen sie Trauer und Freude uneingeschränkt zeigen können. Sie möchten einen Partner, mit dem sie unbeschwert, offen und spontan KiTa Alltag bestreiten können.

Unser Ziel ist es, den Kindern Zeit und Raum zu schaffen, ihre persönliche Individualität, Bindungen und Beziehungen zu entfalten, zu entwickeln und zu festigen. Unser Bindungsorientiertes Eingewöhnungskonzept macht es sich zum Ziel, dass das Kind eine Beziehung zur päd. Fachkraft aufbaut und diese als Bezugsperson anerkennt. Im Rahmen unserer Möglichkeiten geben wir dem einzelnen Kind die Liebe, Geborgenheit und Anerkennung, die es für sich selbst braucht. *Wir nehmen jedes Kind an, wie es ist, wie es wird und wie Gott es geschaffen hat.*

4.2.2 Unser pädagogischer Ansatz

Kindertagesstätten richten ihre Arbeitsform nach pädagogischen Ansätzen. Ausgehend davon wird der pädagogische Alltag gestaltet. Bei uns steht der Situationsorientierte Ansatz im Vordergrund. Hier zeigen sich viele Möglichkeiten, die Kinder zu begleiten, zu unterstützen und auch zu bilden. Die pädagogischen Fachkräfte kommen hier ihrer Aufgabe, die Kinder im Alltag zu begleiten nach, sind nicht „Aufpasser“, „Unterhalter“ o.ä. Den Mittelpunkt bilden einzig die Kinder. Von ihren Bedürfnissen, die von dem/den Erzieher*innen beobachtet werden, wird dieser Ansatz ge-

prägt. Die persönlichen Entwicklungszeiten der einzelnen Kinder finden Berücksichtigung und fließen im Geschehen mit ein. Bedürfnisse wie z.B. Alltagsdinge zu erforschen, Gemeinschaft zu leben usw. bestimmen die Bildungsangebote, die in der Kindertagesstätte gegeben werden. Es geht hierbei nicht nur um die Wünsche der Kinder, sondern um deutlich erkennbare Bedürfnisse, die Themen aufzeigen und in Projekten o. ä. zusammen erarbeitet werden.

Orientiert an der Lebenswirklichkeit, am Alltag der Kinder wird im Situationsorientierten Ansatz gearbeitet.

*Nichts ist im Verstand, was nicht durch die Sinne geht.
(Loris Malaguzzi)*

Kinder lernen ganzheitlich, d. h.

- mit Kopf
- Herz
- und Hand!

Daraus ergibt sich für uns, dass wir den Kindern aller Altersstufen möglichst viele, gute Erfahrungsmöglichkeiten und Bereiche bieten, damit sie ihre ganz natürliche Freude am Lernen ausleben und weiterentwickeln können. Eine entsprechend vorbereitete Umgebung ist der Grundstock in allen Bereichen in denen die Kinder ihre Zeit verbringen.

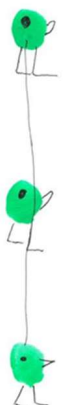
Alle Bildungsbereiche, die auch in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen aufgeschrieben sind, teilen sich nicht in einzelne Teilbereiche, sondern knüpfen aneinander an oder greifen ineinander. Entwicklung, Bildung, Lernen alles findet in den vielfältigen Beschäftigungen die ein Kind wählt oder die ihm angeboten werden statt.

*Ein Kind ist wie
ein Schmetterling im Wind.
Manche fliegen höher als andere,
aber alle fliegen so gut sie können.
Sie sollten nicht um die Wette fliegen,
denn jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist wunderschön.
(Quelle unbekannt)*

4.2.3 Unsere pädagogische Arbeit und Zielsetzung

Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz regeln die unterschiedlichen Lernbereiche, in denen Kinder gefördert werden sollen. Folgende Bereiche sind dort aufgeführt.

- Wahrnehmung
- Sprache
- Bewegung
- Künstlerische Ausdrucksformen
- Gestalterisch-kreativer Bereich
- Musikalischer Bereich
- Theater, Mimik, Tanz



- Religiöse Bildung
- Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehung
- Interkulturelles und interreligiöses Lernen
- Mathematik – Naturwissenschaft – Technik
- Naturerfahrung – Ökologie
- Körper – Gesundheit – Sexualität
- Medien

Darüber hinaus gibt es Querschnittsthemen, die sich durch die komplette KiTa-Arbeit ziehen.

- Kinder stärken – Die Bedeutung der Resilienz
- Lernmethodische Kompetenzen
- Geschlechtssensible Pädagogik

Wir bemühen uns, die pädagogischen Bereiche abwechslungsreich in den Alltag der Kinder einzubringen bzw. ihnen immer wieder die Möglichkeiten zu geben, sich in ihren Interessensbereichen weiterzuentwickeln und neue Bereiche kennenzulernen. z. B. musikalische Angebote mit Instrumenten. Dies geschieht durch das angebotene Spielmaterial, das die Kinder während ihres freien Spiels nutzen können ebenso wie in den angebotenen Projekten, die wir neben dem Freispiel anbieten und an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können. So gibt es z. B. jahreszeitlich angepasste Angebote wie „Säen und Wachsen“, Anschaffung und Austausch von themenbezogenen Spielmaterialien wie z.B. Handmikroskope, spezielle Farben oder Werkzeuge.

Die Kindertagesstätten haben sich in den letzten Jahren als Bildungsinstitution vor der Schule etabliert, ohne dass die Aufgabenstellung eine Vorwegnahme schulischer Inhalte und Ziele wäre. Das Kindertagesstättengesetz formuliert dies, indem es der Kindertagesstätte einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsauftrag zuspricht.

Der Grundstein unserer pädagogischen Arbeit sind vielfältige Ziele, die uns durch den Alltag begleiten und die Arbeit prägen. Diese Ziele leiten sich ab aus:

- den Grundbedürfnissen und den spezifischen Bedürfnissen der Kinder
- Beobachtungen der Kinder
- unserem Glauben
- Werten und Normen
- der Analyse des Lebensumfeldes und der jeweiligen Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien
- kulturellen Gegebenheiten
- aus unseren Erfahrungen und unserem Wissen
- gesetzlichen Vorgaben (Bildungs- und Empfehlungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz, Kindertagesstättengesetz)
- den Vorgaben des Trägers (Leitbild der Kath. KiTa gGmbH Trier)
- dem Rahmenleitbild für katholische Kindertagesstätten im Bistum Trier,
- Erkenntnissen der Hirnforschung.

Regelmäßig werden die Ziele und ihr Erreichungsgrad durch unterschiedliche Methoden überprüft. Dazu gehören z.B. Beobachtungen, Dokumentationen von Ent-

wicklungsschritten, kollegiale Beratung, Gespräche mit den Kindern, Entwicklungsgespräche mit Eltern und ggf. Gespräche mit externen Fachkräften. Um jedem einzelnen Kind die Chance zu geben, zu einem eigenständigen Individuum heranwachsen zu können, setzen wir diese Ziele auf verschiedenen Wegen um.

Wir haben die Ziele in 5 Bildungsbereiche (Säulen) gegliedert und zusammengefasst. Diese Säulen sind Beispiele, die einen Teil der Arbeit widerspiegeln. Wir haben sie untergliedert in:

- emotionale/Persönliche Bildung (Selbstkompetenz)

Das Kind erfährt sich als eigenständige Persönlichkeit. Es entdeckt seine Fähigkeiten und entwickelt seine Fertigkeiten weiter. Dazu stehen ihm in der Kindertagesstätte unterschiedliche Materialien und pädagogische Angebote zur Verfügung. Somit gelingt es uns, das Selbstwertgefühl und die Eigenständigkeit jedes Einzelnen zu stärken, eigenverantwortliches Handeln zu fördern und Kinder zu starken Persönlichkeiten zu erziehen, die ihre Stärken und Schwächen kennen und diese im praktischen Leben umzusetzen wissen. Das geschieht z. B. im Erzählkreis. Alle werden gehört und es wird Zeit und Raum für eigene Mitteilungen gegeben. Hier werden z.B. auch Beschwerden bearbeitet. Ein weiteres Beispiel findet sich auch im Bereich der gemeinschaftlichen Alltagsgestaltung wie z. B. den Tisch decken, Planung von gemeinsamen Aktivitäten.

- soziale Bildung (Sozialkompetenz)

Bedeutet, der Umgang mit der Umwelt, sowie den Mitmenschen und mir selbst als eigenständige Persönlichkeit zu erleben. In der Kindertagesstätte erfährt sich jedes Kind als Teil einer großen Gemeinschaft. Durch das Miteinander in den unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen lernen Kinder soziale Kompetenzen. Sie erfahren sich – in Abgrenzung und im Zusammenspiel mit anderen Kindern und Erwachsenen. Hier orientieren sich die Kinder an der pädagogischen Fachkraft, die sich ihrer Vorbildfunktion bewusst ist und setzen sich mit ihren Bedürfnissen und den Bedürfnissen der anderen Menschen auseinander. Der wertschätzende Umgang untereinander und mit allen Menschen, die die Kindertagesstätte besuchen, Lösungssuche bei Konfliktsituationen, Entwicklung von Empathie, wertschätzender Umgang mit dem Besitz anderer sind Ziele, die sich im Miteinander widerspiegeln.

- Kognitive Bildung (Sachkompetenz)

Durch viele Aktivitäten, Spielmöglichkeiten und Projekte innerhalb der Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit ihre Sachkompetenzen auszubauen. Hierbei erlernen die Kinder spielerisch ihre Fähigkeiten in der Grob- und Feinmotorik zu schulen, lernen den Umgang und die Einsatzmöglichkeiten verschiedener Materialien und Fach- und Sachwissen zu den unterschiedlichen Themen und Lernfeldern kennen.

- Religiöse Bildung (Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz)

Werte und den christlichen Glauben zu vermitteln und zu leben ist unser Alltag. Immer wieder wollen wir die Kinder anregen sich mit „Gott und der Welt“ zu beschäftigen, Neues zu entdecken. Dazu bietet der Alltag in der Kindertagesstätte vielfältige Möglichkeiten. Hier zeigen sich immer wieder die Überschneidungen verschiedener Kompetenzbereiche.

- Körperwahrnehmung und Gesundheitsbildung (Selbstkompetenz, Sachkompetenz)

Kinder erfahren sich und ihren Körper vom ersten Lebenstag an. Sich selbst entdecken, erfahren und kennenlernen sind Prozesse, die den Menschen ein Leben lang begleiten. Kinder müssen einen Rahmen erleben, in dem ihnen das erlaubt und auch zugetraut wird. Sich selbst anzunehmen, zu akzeptieren und sich selbst lieben zu lernen sind Grundbausteine auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben.

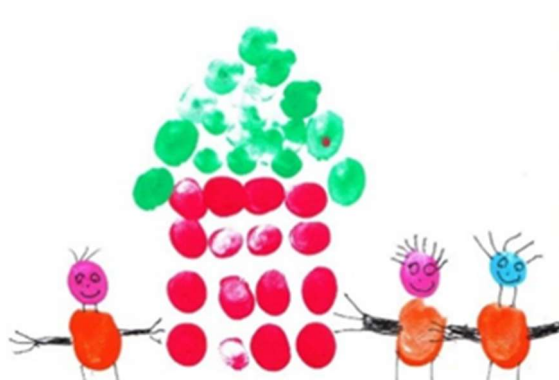
Diese Säulen verdeutlichen die unterschiedlichen Möglichkeiten, die den Kindern im Alltag begegnen!

Derzeit sind die Kinder in drei alters- und geschlechtsgemischte Gruppen aufgeteilt. Um den Kindern das Einleben und die Zugehörigkeit zur eigenen Gruppe zu erleichtern, haben unsere Gruppen verschiedene Namen,

- Gruppe Orange
- Gruppe Blau
- Gruppe Rot

die sich auch in unterschiedlichen Bereichen im Alltag wiederfinden. So sind z.B. die Türen in den entsprechenden Farben gestrichen, Turntaschen der Kinder sind in den Farben eingefärbt. So haben alle die Möglichkeit, sich einfach und schnell zu orientieren.

Betreut werden die Kinder von pädagogischen Fachkräften (Erzieher*innen), Sozialassistent*innen und Unterstützungskräften. Im Alltag haben die Kinder die Möglichkeit die Räume je nach Angebot und Interesse zu wechseln. Die gesamten Mitarbeiter*innen der Einrichtung stellen sich anhand einer Fotogalerie im Eingangsbereich der Kindertagesstätte vor. Im KiTa Alltag achten wir darauf, dass die Dienste nach Möglichkeit von den gleichen Fachkräften begleitet werden. So begegnen die Kinder zu bestimmten Zeiten oder an bestimmten Orten immer den gleichen Menschen und erfahren so verlässliche Bezugsmöglichkeiten z.B. im Frühdienst, Begleitung beim Mittagessen, Betreuung am Nachmittag und selbstverständlich in den Gruppenteams. Durch unterschiedliche gruppenübergreifende Angebote und Aktionen lernen die Kinder alle Fachkräfte kennen, da auch die Zuständigkeit der einzelnen Teammitglieder für Projekte und Angebote (z.B. MiniTreff, Naturforscher Kids, Aktionsvormittage, Waldtage...) festgelegt sind. So bieten wir verlässliche Kontakte für Kinder und Eltern.



Bildungsbereiche

a) <u>Emotionale/ Persönliche Bildung (Selbst- kompetenz)</u>	b) <u>Soziale Bildung (Sozial- kompetenz)</u>	c) <u>Kognitive Bildung (Sach- kompetenz)</u>	d) <u>Religiöse Bildung</u>	e) <u>Körperwahrneh- mung und Ge- sundheitsbildung</u>
Liebe/Zuneigung	Liebe/Zuneigung	Lernen	...von Gott geliebt	Zuwendung
Geborgenheit	Sprache	Zeit	Geborgenheit	Nahrung
Halt/Verlässlich- keit/Sicherheit	Halt/Verlässlich- keit/Sicherheit	Freude am Lernen/ Wissbegierde (Lernmethodischen Kompetenzen ent- falten)	Gibt Halt/Sicherheit	Kleidung: Schutz vor Kälte
Angenommen sein/ Beachtung (Die Würde wird ge- achtet)	Angenommen sein/ Beachtung	Bewegung	Alle sind angenom- men von und vor Gott/ Individualität	Neugierde
Individualität	Wertschätzung	Spiele	Ein zu Hause haben	Ein zu Hause haben (Gesundheit)
Zuwendung	Kleidung/Nahrung	Herausforderung	Emotionale „Ruhe“ finden	Ruhe & Schlaf
ein zu Hause haben	ein zu Hause haben	Weiterentwicklung	Zeit	Zeit
Ruhe/Rückzug	Neugierde/ andere kennen ler- nen	Erfahrungsraum er- möglichen	Freude an/in der Gemeinschaft	Hygiene
Zeit	Zeit	Selbständigkeit	Gott als „Bezugsper- son“ z.B. im Gebet	Bewegung
Freude am Leben	Freude an Gemein- schaft	Sprache	Vertrauen schaffen und erhalten	Freude am Wach- sen
Bezugspersonen	Bezugspersonen	Ausdrucksfähigkeit	Religiöse Erziehung	Spiele
sich verstanden füh- len	Empathie und Mit- gefühl	Neugierde	Viel Erfahrungsraum	Herausforderung
ernst genommen werden	andere ernst neh- men	Mathematische Grundkenntnisse	Werte wie z.B. Res- pekt, Toleranz, Freundlichkeit	Ausdrucksfähigkeit
zur Gemeinschaft gehören	zur Gemein- schaft gehören	Naturwissenschaft	Wertschätzung des Menschen	Den eigenen Körper kennenlernen
Freundschaft	Freundlichkeit	Das Recht der Mit- bestimmung	Sprache	Selbst- und Mitbe- stimmungsrecht
Spiele	Zusammenhalt	Möglichkeiten der Meinungsbildung – Das Recht, Informa- tionen zu erhalten	Integration	Kinderschutz: Das Recht auf Schutz vor Gewalt
Weiterentwick- lung/Selbstfindung	Freundschaft		Die Schöpfung be- wahren	Das Recht auf Ge- sundheit
Selbstbestätigung	Spiele		Beten	
Selbständigkeit	Viel Erfahrungsraum			
Selbstvertrauen	Selbständigkeit			
Selbstwertgefühl	Vertrauen schaffen			
Vertrauen schaffen u. erhalten	Gemeinschaftsfä- higkeit			
Sprache	Gerechtigkeit			
Religiöse Erziehung	Partnerschaft			

Das Recht der Mitbestimmung				
Möglichkeiten der Meinungsbildung				
Selbstbestimmung	Werte z.B. Respekt, Toleranz, Rücksicht, Freundlichkeit			
Resilienz	Religiöse Erziehung			

Um einzelne Bereiche zu verdeutlichen, haben wir Beispiele ausgewählt und beschreiben diese ausführlich im Folgenden. (in der Tabelle **fett** gedruckt)

zu a) Bereich der emotionalen und Persönlichen Bildung (Selbstkompetenz)

Wo haben die Kinder die Möglichkeit, sich in unserer Einrichtung zurückzuziehen?

Wo finden sie **Ruhe**?

- In den Kuschelecken
- Tischzelte (in den Gruppenräumen)
- Im Gartenhaus
- Gespräche mit anderen
- Bei Fantasiereisen/Meditationen
- Beim Malen (z.B. Mandalas)
- Beim Vorlesen
- Anhören von Hörspielen
- im Ruheraum
- nicht genutzte Spielflächen werden als Rückzugsmöglichkeiten genutzt (Bau-teppich usw.)
- Fensterbank im Flur
- Abgegrenzte Bereiche auf dem Außengelände

*„...und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen
und vor sich hin zu schauen.“*

(Astrid Lindgren)

zu b) Bereich der Sozialen Bildung

Wo erleben die Kinder **Gemeinschaft**?

- Beim gemeinsamen Spielen
- Im Erzählkreis
- Beim Frühstück
- Beim Vorlesen (Bilderbuchbetrachtung)
- Bei Angeboten für die Gruppe (singen, spielen, experimentieren, turnen...)
- Gemeinsame Nutzung der Räumlichkeiten oder Außengelände
- gemeinsames Essen z.B. Geburtstage, Kochtage
- Feste
- Gottesdienste
- Ausflüge/Wanderungen
- Waldtage
- Aktionsvormittage
- im MiniTreff
- NaturForscherKids

zu c) Bereich der kognitiven Bildung

Was lernen Kinder beim **Spiele/Freispiel** z. B. Bauen (...mit Lego, Holzklötzen usw)

- Ausdauer
- mathematisches Denken
- statisches Denken
- Konzentration
- Erkennen und Zusammensetzen verschiedener Formen
- Feinmotorik
- Visuelle Vorstellungskraft
- Phantasie entfalten
- Selbstwirksamkeit erleben
- „Viele Einzelteile ergeben ein Ganzes“
- Erfolgserlebnisse schaffen
- Selbstbewusstsein wird gestärkt
- Motivation (...zu einem Bauwerk)
- Selbsteinschätzung
- logisches Denken
- Farben unterscheiden



Was erfahren/lernen die Kinder **beim Singen**?

- Gemeinschaftsgefühl
- Spaß und Freude
- Gruppenzugehörigkeit
- eigene Ideen einbringen
- Alltagsthemen werden vertieft
- Taktile Wahrnehmung mit Krabbelliedern
- dass man mit Liedern eine Freude machen kann
- dass es Lieder gibt, die schon die Oma kennt
- dass es Lieder gibt, die schon viele Menschen kennen (z.B. im Gottesdienst)
- Texte zu behalten/Merkfähigkeit
- durch den Inhalt etwas über das Leben lernen
- Melodien und Rhythmus
- Melodien und Texte zusammenbringen
- Konzentration
- Sprachförderung (Wortschatz, Intonation)
- Spiellieder/Rollenspiel
- Lieder bei/zu bestimmten Situationen umsetzen (Jahreszeitlich z. B. Frühling)
- Das man auch alleine singen kann
- Gefühle ausdrücken

Was lernen die Kinder **beim Vorlesen**?

- Ausdauer
- Konzentration
- Nacherzählen (Merkfähigkeit)
- die Vielfalt unserer Sprache kennenlernen

- andere Sprachen hören und evtl. verstehen
- alltagsintegrierte Sprachförderung
- Phantasie und Vorstellungsvermögen werden angeregt
- Gehörtes auch verstehen...nachfragen, entdecken, Informationen sammeln
- zuhören
- Interesse für verschiedene Themenbereiche wecken
- Zusammenhänge erschließen
- durch verschiedene Themenbezogene Texte identifiziert sich das Kind mit dem Inhalt
- es verarbeitet Erlebnisse

zu d) Bereich der religiösen Bildung

Wo erleben Kinder **Wertschätzung**?

- alle werden bei der Ankunft in der KiTa begrüßt
- Beschwerden der Kinder werden gehört, angenommen und bearbeitet
- in vielen Bereichen wird die Mitentscheidung und Mitbestimmung der Kinder gefragt
- das Selbstbestimmungsrecht der Kinder wird geachtet und beachtet
- wir schenken den Kindern Aufmerksamkeit
- wir nehmen die Kinder an, wie sie sind
- wir haben Vorbildfunktion
- wir leben Emotionen gemeinsam (Freude, Trauer,...)
- gegenseitige Rücksichtnahme (z.B. im Gespräch)
- gegenseitige Toleranz
- gegenseitiger Respekt
- gegenseitige Akzeptanz
- Authentizität und Ehrlichkeit sind uns wichtig

zu e) Bereich der Körperwahrnehmung und Gesundheitsbildung

Wo bieten wir den Kindern Raum und Möglichkeit zur **Bewegung**?

- Turnraum (laufen, klettern, springen und vieles mehr)
- Flur (Flusssteine)
- 2 Außenspielgelände
- „rücksichtsvolle Bewegung“ in den Gruppenräumen (z.B. Flugzeug spielen, krabbeln, hüpfen, in der Bau- oder Kuschecke)
- Kreis-, Sing- oder Bewegungsspiele
- Rollenspiele
- Spaziergänge
- Waldtage

Viele Angebote greifen nicht nur einen Bildungsbereich auf, sondern greifen in allen Säulen unterschiedliche Dinge auf!

An einem Beispiel wollen wir es durch entsprechende Markierungen besonders deutlich machen. (s. die Markierung durch die Buchstaben a – b- c- d - e der Säulen von Seite 17)

Was lernen/erleben die Kinder beim Frühstück?

- Sich auszudrücken **c**
- Wünsche zu äußern **a**
- Sich mit eigenen Wünschen und Bedürfnissen auseinanderzusetzen **a e**
- Selbsteinschätzung/Selbstbestimmung Bsp. Was und wie viel möchte ich essen? Zu welcher Zeit sie essen möchten (Frühstückszeit 7:00 – 10:00 Uhr). **e**
- Tischmanieren **b**
- Tischgebete **d**
- den sorgsam Umgang mit Lebensmitteln **b**
- Selbständigkeit/Selbstvertrauen **a**
- Hilfsbereitschaft (z.B. den jüngeren helfen, Getränke einzuschütten) **b**
- Freundlicher Umgang miteinander **b**
- Hilfe von anderen anzunehmen **b**
- Hygiene **e**
- Einfache hauswirtschaftliche Tätigkeiten selbst durchführen **c**
- Gemeinschaftsgefühl **b**
- Zeit für Gespräche und Austausch **b**
- Vielseitige, gesunde Ernährung **e**
- das essen und trinken lebensnotwendig ist **e**
- Regelmäßigkeit **a**
- das man auch „Neues“ kennen lernt (Nahrungsmittel) **e**
- Mengeneinheiten einschätzen (z.B. wie viel passt in einen Becher) **e c**

4.3 Räumliche Voraussetzungen

Die Räume in unserem Haus und die Außengelände:

Obere Etage:

Haupteingang, 3 Gruppenräume (jeweils mit Zugang zum oberen Spielplatz), Büro, Küche, Toiletten und Wickelbereich für Kinder, Personaltoilette, Flurbereich (der ebenfalls zum Spielen genutzt wird)

Untere Etage:

Turnraum, Ruheraum, Personalraum, Personal- und Gästetoilette, Toiletten- und Wickelbereich für Kinder, Hauswirtschaftsraum, Kellerraum als Lagerraum und Heizungsraum

Nutzung der einzelnen Räume:

Haupteingang:

Hier findet sich Infomaterial für Eltern und Besucher, eine „Fundsachen“ Kiste und Aushänge (z. B. Kalender, wichtige Infos)

Gruppenräume:

Die Gruppenräume sind individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingerichtet, z.B. Tische (zum Essen, Malen, Basteln, Experimentieren, Spielen.....) Spielteppiche

und Spielbereiche z.B. zum Bauen um erste Erfahrungen mit statischen Zusammenhängen zu machen, Kuscheln, für Rollenspiele usw.

Büro:

Neben Verwaltungsarbeiten wird das Büro für Gespräche genutzt. Und es stehen einzelne Spielsachen und z.B. Bilderbücher für die Kinder bereit.

Küche & Vorratsraum:

Die Küche steht auch für pädagogische Angebote (monatliche Kochtage, Geburtstage der Kinder...) zur Verfügung und das tägliche Mittagessen wird frisch zubereitet.

„Waschraum“ – Toiletten- und Wickelbereich:

Neben den Toiletten für die Kinder befindet sich in diesem Raum auch eine Personaltoilette. An allen Toilettentüren befinden sich Türschilder, die entsprechend eingestellt werden können: Frei oder Besetzt. Die Farben grün und rot lassen die Kinder schnell erkennen, ob die jeweilige Toilette frei oder besetzt ist.

Außerdem gibt es eine Dusche und den Wickeltisch, der durch einen Vorhang abgetrennt werden kann, um so die Intimsphäre der Kinder zu wahren. Für die Wickelutensilien steht jedem Kind eine Kiste zur Verfügung, in der Windeln usw. aufbewahrt werden.

Flurbereich:

Empfangstresen

Im Flur befinden sich die Garderoben für die Kinder (jedes Kind hat einen eigenen Platz, gekennzeichnet mit Symbol, welches sich auch im Gruppenbereich wieder findet z.B., am Portfolioordner, an der eigenen Schublade...) Außerdem in den Garderobenschränken Wechselkleidung aufbewahrt werden. Im Flur haben die Kinder die Möglichkeit, mit Baumaterial (Flusspfad) zu bauen, an der Tafel zu malen, auf der Fensterbank Bücher anzuschauen und einen Rückzugsbereich zu haben, auf dem Schaukelpferd zu schaukeln, am Spiegelschrank zu spielen. Aktionstabletts aus dem Schrank zu nutzen und ihre Beschwerdedokumentationen anzuschauen.

Turnraum:

Im Turnraum ergeben sich verschiedene Möglichkeiten der Bewegung z.B.: die Sprossenwand, Langbank, Turnmatten und weitere Geräte, Sport- und Spielutensilien. Der Turnraum wird neben den Turnangeboten der Gruppen auch für andere Angebote genutzt z.B. Freispiel, Kino, Theater.

Ruheraum:

Der Ruheraum bietet den Ganztagskindern nach dem Mittagessen die Möglichkeit zu ruhen/zu schlafen. Außerdem wird der Raum zeitweise auch für den MiniTreff genutzt.

Personalraum mit Miniküche:

Hier finden Dienstbesprechungen, Elterngespräche und Sitzungen statt. Er dient als Pausenraum für die Mitarbeiter*innen und wird für Kleingruppenangebote mit den Kindern genutzt. (z.B. Würzburger Sprachprogramm)

Hauswirtschaftsraum:

Alle Reinigungsmittel incl. Reinigungszubehör können hier sicher und verschlossen gelagert werden.

Die Außenanlage:

Wir haben 2 Außenspielflächen. Eine befindet sich im oberen Bereich und ist direkt durch die Gruppenräume zugänglich. Dort befinden sich eine Nestschaukel, ein Spielhaus als Werkstatt eingerichtet, ein Hochbeet und ein Sandkasten. Die gesamte Fläche ist eingezäunt und auch von den Gruppenräumen gut einsehbar. Hier haben Kinder die Möglichkeit, in Kleingruppen auch ohne direkte Anwesenheit einer päd. Fachkraft zu spielen.

Der Spielplatz unterhalb der KiTa verfügt über ein Materialhaus, einen Grill, einen Wasserlauf (in Reparatur), Sandkasten, Rutsche, Kletterturm, Fußballtore, Nischenbereiche zum Verstecken, einen Teerplatz für Fahrzeuge und zusätzlich über einen ausreichenden Rasenbereich mit Sitzmöglichkeiten.



4.4 Essen in der KiTa

Frühstück:

In den Gruppenräumen ist jeweils ein Frühstückstisch eingerichtet. In der Zeit von 7-ca. 10 Uhr ist der Tisch zum Frühstück gedeckt. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder soweit wie nötig. Die Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie von ihrem mitgebrachten Frühstück essen möchten. Zudem können sie sich an Schulmilch, am Schulobst oder an der wöchentlichen Obstspende von Edeka Ziegler bedienen.

Wir stellen fest, dass die Kinder in unserer KiTa überwiegend ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstück mitbringen.

Einmal im Monat findet ein Mitbringfrühstücksbuffet statt. Alle tragen zu diesem Buffet bei und es gibt jedes Mal eine vielfältige Auswahl und positive Rückmeldungen zum gemeinsamen Frühstück.

Grundsätzlich ist die Frühstückszeit eine Richtlinie, die auch auf Empfehlungen der DGE und der Sarah Wiener Stiftung fundiert. Selbstverständlich werden die Bedürfnisse der Kinder beachtet und es besteht auch außerhalb dieses Zeitrahmens die Möglichkeit etwas zu essen.

Getränke (Mineralwasser und im Wechsel Tee oder Saftschorle) stehen in der Getränkeoase in allen Gruppenräumen bereit.

Einmal monatlich findet gruppenintern ein pädagogischer Kochtag statt. Gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft bereiten die Kinder dann ein Gericht zu. Die Auswahl der Gerichte findet in Absprache in der jeweiligen Gruppe statt.

Mittagessen:

Derzeit bieten wir 25 Ganztagsplätze mit Mittagessen an. Das Mittagessen wird von 2 Hauswirtschaftskräften zubereitet. Dabei werden z. B. die Richtlinien der DEG und der Gesundheitskassen berücksichtigt.

Die Kinder werden in die Speiseplanung einbezogen, haben Kinderwunschtage und können das Essen im Nachhinein bewerten.



4.5 Schwerpunkte

Bildungs- und Lerndokumentationen

Als pädagogische Fachkräfte einer Kindertageseinrichtung sind wir verpflichtet, die Entwicklung eines Kindes zu dokumentieren. Wir kommen dieser Verpflichtung, welche vom Gesetzgeber vorgegeben und von unserem Träger intensiv unterstützt wird, nach! Schon seit einigen Jahren dokumentieren wir den KiTa-Alltag auf unterschiedliche Art und Weise. Diese Dokumentationen dienen der Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen, kollegialen Beratungen und der Grundlage der weiteren pädagogischen Arbeit.

Im Rahmen der Bildungs- und Lerndokumentationen haben wir innerhalb unserer Einrichtung folgende Vereinbarung getroffen:

- Es gibt festgelegte Beobachtungsverfahren

Formen der Beobachtung:

- Beobachtungsbogen (dieser Bogen zeigt die Entwicklungsschritte über die gesamte KiTazeit zusammengefasst)
- Auswertung von Beobachtungen
- Entwicklungsbogen (SELDAK oder SISMIK werden bei Bedarf hinzugezogen)
- Fotodokumentationen
- Aufbewahrung von Arbeiten wie z.B. gemalte Bilder (jedes Kind hat einen eigenen Ordner, der ihm auch jederzeit frei zugänglich ist)
- Freie, schriftlich fixierte Beobachtungen (Formularvorlage und Kurznotizen)
- Verschiedene Interviews mit den Kindern (z.B. Kinderfragebogen/Zufriedenheitsabfrage der Kinder)

Bei allen Formen der Beobachtung und Dokumentation werden grundsätzliche Dinge wie z.B. Datenschutz und Objektivität beachtet. Wir beobachten neutral, respektvoll und ressourcenorientiert.

Aufnahme und Eingewöhnung:

In unserer KiTa können Kinder ab dem 2. Lebensjahr aufgenommen werden. Wenn ein Kind in unserer Einrichtung angemeldet wird, geschieht dies nach folgendem Leitfaden:

- Ein Anmeldeformular wird in der Einrichtung ausgefüllt (das Original bleibt in der KiTa, die Erziehungsberechtigten erhalten eine Kopie)

Die Eltern werden über folgende Dinge informiert:

- Träger der Einrichtung
- Pädagogisches Konzept/Arbeitsformen und allgemeine Abläufe
- Gruppenformen & Personal
- Nutzung der Räume
- Angebot und Durchführung der Entwicklungsgespräche
- Formen der Elternarbeit (Elternbriefe, Infozettel, Pinnwände, Projektinfo Mind Map, Briefkasten des Elternausschusses...)
- Schließtage

- Allgemeine, aktuelle Infos
- Klärung von offenen Fragen

Die notwendigen Unterlagen zur Anmeldung und Aufnahme eines Kindes werden den Eltern in Form einer Anmeldemappe übergeben. Dazu gehören Unterlagen, die von den Eltern ausgefüllt werden müssen, sowie verschiedene Informationsschreiben:

- Vertragsheft
- Masernschutzgesetz/Informationen
- Formular zur Platzwahl
- Leitsätze unserer KiTa
- Terminübersicht zur Eingewöhnung
- Merkblatt allgemein Seite 1-2
- Dies & Das
- Entwicklungsgespräche
- Infos Forschungskita
- Sonnenschutz
- Busbeförderung
- Maßnahmenplan zur Busbeförderung
- Aktuelle Schließtageliste
- Aktuelle Terminübersicht/Halbjahr
- Elternausschussinfo
- Flyer Förderverein
- Infos Gooding
- Kontakte der ortsansässigen Vereine/Angebote für Familien

Bis zum ersten Besuchstag des Kindes müssen alle Unterlagen wieder mitgebracht werden.

Bezugsperson/Begleitperson während der Eingewöhnungsphase => Eltern, Großeltern, Tagesmutter usw. Die Entscheidung, wer das Kind in der Eingewöhnungsphase begleitet liegt bei den Eltern! Es sollte jedoch sichergestellt sein, dass es immer die gleiche Person ist (außer im Krankheitsfall o.ä.)

Was tun/bieten wir, um dem Kind eine Bindung bzw. einen Beziehungsaufbau zu erleichtern?

- auf das Kind und die Begleit-/Bezugsperson gehen wir offen und mit Wertschätzung zu
- wir zeigen Interesse z.B. mitgebrachtes Kuscheltier o.ä.
- wir gehen ruhig und gelassen auf das Kind zu und bewahren dabei, die natürliche Distanz (soweit das Kind das möchte)
- wir nehmen die Gefühle ernst und zeigen auch Verständnis (z.B. traurig, ängstlich..)
- wir nehmen Signale des Kindes wahr und beachten sie
- wir geben dem Kind und der Begleitperson die nötige Zeit
- wir bieten die Zuverlässigkeit der zuständigen Erzieher*in (z.B. für Gespräche usw.)
- bereits im Vorfeld erfragen wir Vorlieben und Abneigungen des Kindes

- wir bieten Orientierung (z.B. Spielsachen od. Möbel am gleichen Ort lassen)
- Rituale geben dem Kind Sicherheit -> es kann sich darauf verlassen...

Beispiel für den Verlauf einer Eingewöhnungsphase:

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase orientiert sich am Berliner Modell. Die Dauer der Eingewöhnungsphasen wird abhängig vom Alter und Entwicklungsstand des Kindes individuell gestaltet und mit den Eltern kontinuierlich abgesprochen.

Die Eingewöhnungsphase ermöglicht dem Kind, sich langsam in den Alltag der Kindertagesstätte einzufinden und einen leichten Einstieg zu bekommen. Die Eingewöhnungsphase dauert mindestens 6 Tage, wobei der 6. Tag kein Montag sein sollte.

1.Tag:

ca. ½ - 1 Std.: Begleitperson, Kind und päd. Fachkraft besichtigen gemeinsam den Kindergarten

2.Tag:

ca. 1 – 1 ½ Std.: Begleitperson und Kind in der Gruppe mit zunächst möglichst wenigen Kindern; Austausch zwischen Begleitperson und päd. Fachkraft

3. Tag:

ca. 1 ½ - 2 Std.: Nachdem die päd. Fachkraft sich anfangs bewusst zurückgehalten hat, nimmt sie jetzt direkten Kontakt zu dem Kind auf bietet z.B. Spielsachen an; die Begleitperson beobachtet das Kind

4.Tag:

2-2 ½ Std.: Das Kind wird mit dem Gruppenraum vertrauter, erkennt die päd. Fachkraft, die langsam zu Hauptbezugsperson im Raum wird. Die päd. Fachkraft entfernt sich innerhalb des Raumes mit dem Kind von der Begleitperson. Die Begleitperson verlässt zum ersten Mal den Raum – verabschiedet sich vom Kind. (Die Begleitperson bleibt jedoch im Kindergarten!) Die Zeit des Getrenntseins hängt vom Bedürfnis des Kindes ab.

5. Tag:

Das Kind wird gebracht; Begleitperson bleibt noch ca. 15 Minuten und verlässt dann die Einrichtung für ca. 1 Std. Die ständige Erreichbarkeit MUSS gewährleistet sein!

6.Tag:

Das Kind wird gebracht, bleibt alleine, die Zeitangabe ist flexibel. Die ständige Erreichbarkeit MUSS gewährleistet sein! (Der 6. Tag sollte kein Montag sein!)



Ein Tag bei uns in der Kindertagesstätte

In der folgenden Tabelle sehen Sie ein Beispiel für einen möglichen Tagesablauf in unserem Haus. Die Farbliche Markierung macht deutlich, über welchen Zeitraum sich die jeweilige Aktion/Angebot erstrecken kann.

Uhrzeit	07:00	08:00	09:00	10:00	11:00	12:00	13:00	14:00-16:00
Aktion/Angebot								
Ankunft der Kinder in der KiTa	Bis 8 Uhr werden die Kinder im Gruppenraum Orange betreut	Der Bus kommt gegen 8:15 Uhr vor der KiTa an	Die meisten Kinder kommen bis spätestens 9:15 Uhr an.					Ankunft der Nachmittagskinder
Gruppeneinteilung/ Raumnutzung Außengelände (Nutzung der gesamten Räume und der Außengelände)	Das obere Außengelände kann von bis zu 9 Kindern ohne Begleitung genutzt werden. Das untere Gelände kann nur mit Begleitung genutzt werden.	Gruppenraum Blau und Rot öffnen. Der Turnraum steht ebenfalls zur Verfügung						i.d. Regel findet die Betreuung am Nachmittag im Gruppenraum Orange statt und dem Außengelände. Die anderen Räume werden je nach Interesse der Kinder ebenfalls genutzt.
Freispiel								
Geleitete Angebote								
Einzel- und/oder Gruppenarbeit								
Frühstück	Die Frühstückstische sind ab 7:15 vorbereitet.			Meist endet das Frühstück gegen 10:15.				
Mittagessen						ab 12 Uhr im Gruppenraum(Blau)		
Abholzeit						Die Abholzeit beginnt gegen 12 Uhr. Der Bus fährt gegen 12:30 Uhr vor der KiTa ab		

Der Tagesablauf ändert sich gelegentlich, durch die unterschiedlichsten Angebote/Aktionen. Es wird in den Stammgruppen, gruppenübergreifend, in Kleingruppen usw. gearbeitet. Den größten Raum nimmt dabei das Freispiel ein.

Freude

Ruhe

Experimentieren

Interesse

Sozialkompetenz

Partnerschaft

Ideen

Erfahrungen

Lernen

Das Freispiel

*„Das Gras wächst nicht schneller wenn man daran zieht!“
(Afrikanisches Sprichwort)*

Was ist Freispiel?

Freispiel ist die Zeit in der KiTa, die den größten zeitlichen Rahmen einnimmt. Es ist die Zeit, in der die Kinder weitgehend frei wählen können, mit wem sie was, wo und wie lange spielen möchten. Das Freispiel beinhaltet das „freie Spielen“ der Kinder.

Möglichkeiten des Freispiels:

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, das WO, WANN, MIT WEM, WIE LANGE, WAS selbst zu entscheiden. Das fördert insbesondere die Selbständigkeit, das Sozialverhalten, die Konfliktfähigkeit und die Eigenverantwortung jeden einzelnen Kindes. Die Kompetenzen, die wir in den Bildungsbereichen beispielhaft beschrieben haben, werden in dieser Zeit ebenso intensiv gefördert wie bei der Teilnahme an geleiteten Angeboten und Projekten.

Die Rolle der päd. Fachkräfte während des Freispiels:

Das Freispiel bietet uns die Möglichkeiten, die Kinder intensiv zu beobachten, Veränderungen im körperlichen und geistigen Wachstum zu erkennen sowie Stärken

und evtl. Schwächen zu sehen, aufzugreifen und soweit es uns möglich ist entsprechende Förderung im Alltag einzubinden und anzubieten.

Weitere Aufgaben:

- Bildungsbegleiter der Kinder
- Material zur Verfügung stellen
- Kinder motivieren und integrieren
- Ansprechpartner sein (bietet den Kindern Sicherheit)
- Ermutigungen, Anerkennung, Lob aussprechen
- Anregungen geben

*„Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heute tun.
Denn wenn man genügend viel spielt, solange man klein ist,
trägt man Schätze in sich,
aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann.“
(Astrid Lindgren)*

Projektarbeit – Erarbeitung eines Kernthemas

Ein Projekt in der KiTa ist eine geplante Aktivität, die unter einer bestimmten Thematik steht. Es geht aus von Ideen, Interessen, Problemen, Ängsten, Neugierde und Fragestellungen der Kinder, die durch umfangreiche Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte festgehalten werden. Ein Projekt kann in einer Klein-/Großgruppe, in einer bestimmten Altersgruppe oder auch gruppenübergreifend durchgeführt werden. Es wird unter Anleitung der pädagogischen Fachkräfte zusammen mit den Kindern und anderen Personen, die es ggf. durch Fachkenntnisse unterstützen können ausgearbeitet und durchgeführt. Um die gesetzten Ziele zu erreichen, werden dazu ganz unterschiedliche und vielfältige Aktivitäten angeboten. Diese können über Tage (kurzfristig) oder über Wochen (langfristig) gehen.

Wie z.B. Jahreszeitenwechsel (wir beobachten die Natur- was verändert sich), Schlittenfahrten im Winter, Frühstück auf der Wiese (Frühling) oder wir sammeln Naturmaterialien zum Basteln, und vieles mehr. Die Kinder lernen auch außerhalb der Einrichtung eine Gemeinschaft zu sein und das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Durch Projekte werden neue Lernerfahrungen im kognitiven, sozialen, motorischen, religiösen und persönlichen Bereich gemacht. Reflektierend entscheiden die Beteiligten gemeinsam, ob und wie ein Projekt beendet wird. Meist fließen einzelnen Elemente auch nach einer „offiziellen“ Beendigung eines Projektes in den Alltag mit ein. Auch bei der Durchführung von Projekten, Erarbeitung von Themen in einer Gruppe, steht die individuelle Lernsituation von den einzelnen Kindern im Vordergrund!

Im Laufe des KiTa-Jahres bieten sich hin und wieder Gelegenheiten mit anderen Außenstehenden zusammenzuarbeiten und somit weitere Erfahrungsfelder für die Kinder zu schaffen, wie z.B. der Besuch der Mitarbeiter*innen der Jugendzahnpflege in der KiTa; Besuch Mitarbeiter*innen der Polizei zum Fußgängertraining.

MiniTreff

Unsere Projektgruppe für die jüngsten Kinder in unserer KiTa heißt: MiniTreff. Diese Gruppe wird immer von zwei päd. Fachkräften geleitet und durchgeführt. An 4 Tagen in der Woche treffen sich die Kinder im Alter von 2 – ca. 3,5 Jahren in der Zeit von 10 – ca. 11:15 Uhr. Für ihre Aktivitäten nutzt die Gruppe den Ruheraum, Turnraum, das Außengelände und nach Absprache ggf. auch einen der Gruppenräume. Unser Ziel ist es, den Kindern Raum und Zeit für ihre altersspezifischen Bedürfnisse zu geben. Z. B. Sing- und Spielkreis, eigenes Spielmaterial, Bewegungsangebote

NaturforscherKids

..... unsere wertvollen Ressourcen entdecken, erforschen, schützen und bewahren!

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Um den Kindern altersgerechte, neue Entdeckungsmöglichkeiten zu bieten, startete im November 2011 eine neue Projektreihe in unserer Einrichtung.

Geleitet von zwei Fachkräften werden unterschiedliche Projektreihen, - wochen und – themen für alle Kinder im vorletzten Kindergartenjahr (gruppenübergreifend) angeboten. Diese Projekte sind so aufgebaut, dass den Kindern Dinge zur Verfügung gestellt und vorgestellt werden, aber auch ein großer Raum für die eigenen Ideen und Anregungen der Kinder gegeben ist. Bereiche wie z.B.: „Luft und Wind! Da weht uns was um die Nase...“ oder „Feuer und Eis – kalt und heiß...“ usw. können Themen sein und in vielfältiger Form erarbeitet und erforscht.

Wie läuft die Durchführung ab?

Kinder und Eltern werden rechtzeitig informiert, wenn eine Projektwoche bzw. Projekttag geplant ist/sind und durchgeführt werden (in der Regel finden 3 – 4 Themenreihen pro KiTa-Jahr statt. Die Anzahl richtet sich nach Dauer und Thema.)

Aktivitäten, die für alle Kinder im letzten Kindergartenjahr angeboten werden

Jedes Jahr, zum Jahresbeginn werden Aktionsvormittage angeboten. Durch diese Form der Gruppenarbeit entwickelt sich hingehend zu den Sommerferien ein verstärktes Gemeinschaftsgefühl für die Kinder. Sie haben die Möglichkeit sich noch intensiver kennen zu lernen und Freundschaften zu vertiefen. Zwei päd. Mitarbeiter*innen bereiten diese Angebote vor und führen sie mit den Kindern durch. Das Grundkonzept dieser Angebote wird seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführt und in jedem Jahr der neuen Gruppe angepasst und entsprechend verändert oder erweitert. Die Fragen, Anregungen und Wünsche der jeweiligen Kindergruppe nimmt Einfluss auf die gesamte Gestaltung dieser Aktionen.



Waldtage und Waldwochen:

Anfang Oktober starten die Kinder des letzten Kindergartenjahres das Waldprojekt. Seit einigen Jahren schon gehen wir regelmäßig in den nahegelegenen Wald. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, den Wald in seiner Vielfalt und mit seinen Veränderungen im Jahresablauf ausgiebig zu erkunden; dort zu spielen, zu experimentieren und zu lernen. An erster Stelle stehen jedoch der Spaß und das Gemeinschaftserlebnis bei diesem Angebot.

Durchführung des Würzburger Sprachprogramms

„Hören, Lauschen, Lernen Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter – Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb“

Das Programm ist in 6 Schwerpunkte gegliedert, die im Laufe von ca. 20 Wochen (unterbrochen durch Ferien o.ä.) erarbeitet werden. Die Kinder treffen sich täglich, zur gleichen Zeit mit 1-2 päd. Fachkräfte in einer Gruppe von ca. 15 Kindern. Es gibt eine Verlaufsbeschreibung, was an welchem Tag erarbeitet wird. Diese Übungseinheiten dauern nicht länger als 10 – 15 Minuten. Durch die Regelmäßigkeit der Durchführung, zeigen sich sehr gute Erfolge bei Kindern, die daran teilgenommen haben. Alle Angebote werden spielerisch durchgeführt. Es gibt Lauschspiele, Reime, Worte die geklatscht oder dargestellt werden, Wörter die zu Sätzen zusammenwachsen, Silben die deutlich erkannt werden. usw. Das Programm bietet eine spezifische Förderung zur Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb. In zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen hat sich deutlich gezeigt, dass sich die Durchführung zu einer regelmäßigen Zeit empfiehlt. Kinder, deren Einschulung erst zu einem späteren Zeitpunkt entschieden wird, können jederzeit in das Programm einsteigen und mitmachen. Sollten Kinder in dieser Angebotsphase durch Krankheit oder Urlaub nicht teilnehmen können, ist es kein Problem, wenn sie später wieder einsteigen und mitmachen, da sich das Programm oft auf Vergangenes beruft und somit wiederholt.

Heilig Rock Tag/Tag der Begegnung/Besuch des Bistumsfestes:

Einmal im Jahr fahren die Kinder im letzten Kindergartenjahr in Begleitung von päd. Fachkräften nach Trier zu den Heilig Rock Tagen. Dort können sie an verschiedenen Projekten teilnehmen, die von verschiedenen Kindertagesstätten angeboten werden. Zum Abschluss des Tages ist für alle Kinder eine Messe im Dom zu Trier.

Gemeinsam wollen wir somit ein Fest unseres Glaubens an den lebendigen Gott feiern, uns zusammen auf den Weg machen und die Augen für das Mitgehen Gottes auf unserem Lebensweg öffnen. Und dies nicht nur während der Heilig-Rock-Tage, sondern natürlich auch darüber hinaus in unserem Alltag.

Im Vorfeld werden die Kinder gezielt vorbereitet. Sie lernen dabei den Sinn und Zweck dieser Veranstaltung kennen. Die Teilnahme am Heilig Rock Tag lässt die Kinder religiöse Aspekte und den Glauben spielerisch und kindgerecht erleben.

Die vielfältigen Angebote der dort stattfindenden Arbeitskreise lenken unseren Blick darauf, Gott in unserem Alltag zu sehen, ihm in seinem Wort, in den Gottesdiensten und in der Begegnung mit unseren Mitmenschen zu entdecken.

Unser Gottes- und Menschenbild

Unsere Glaubensrichtung ist römisch-katholisch und geprägt vom wohlwollenden, friedfertigen und liebevollen Umgang untereinander und miteinander. Wir leben unseren Glauben vor und handeln im Alltag danach. Jeder Mensch ist ein Teil der Schöpfung und somit auch verantwortlich dafür.

Unsere Kindertagesstätte ist eine katholisch geprägte Einrichtung und Menschen, anderer Religionen und Kulturen sind uns herzlich willkommen. Wir achten die Individualität des Einzelnen, achten deren Wünsche und Bedürfnisse und gehen tolerant und respektvoll damit um.

Jede Familie – unabhängig ihrer Struktur – wird von uns akzeptiert und in ihrer Individualität wertgeschätzt.

Wir vermitteln, den Kindern und Eltern, dass sie die Möglichkeit haben sich vertrauensvoll mit ihren Anfragen, Nöten, Ängsten und Sorgen an die pädagogischen Fachkräfte zu wenden. Unsere Aufgabe sehen wir darin, wertschätzend und vertrauensvoll mit den unterschiedlichen Situationen und Bedürfnissen der Familien umzugehen und die daraus entstandenen Erkenntnisse in unsere tägliche Arbeit einfließen zu lassen.

Unser christlicher Glaube sagt uns, dass jeder Mensch einmalig ist und somit über besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt. Jeder Mensch so, wie er von Gott gewollt und im Leben gewachsen ist. Die individuelle Biografie des Einzelnen prägt den Alltag im Miteinander. Diese Fülle an Begabungen und Talenten möchten wir in unsere tägliche Arbeit einfließen lassen. So kann sich jede pädagogische Fachkraft mit ihren individuellen Stärken in das gesamte Geschehen einbringen und diese auch in den Kindern sehen und stärken. So ist jeder Mensch – ob klein oder groß - Teil unseres Ganzen und trägt mit seinen ganz eigenen Ressourcen zum Wohl der Gemeinschaft bei und füllt die Kindertagesstätte mit seinen persönlichen Gaben.

Unser katholisches Profil

Die religionspädagogische Arbeit ist für uns der Kern unserer gesamten Arbeit. Im Besonderen in Anlehnung an das Rahmenleitbild für Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier. Werte und den christlichen Glauben zu vermitteln und zu leben ist unser Alltag. Immer wieder wollen wir die Kinder anregen sich mit „Gott und der Welt“ zu beschäftigen, Neues zu entdecken. Wir vermitteln christliche Wertvorstellungen im ganz alltäglichen Handeln. Dies geschieht indem wir die Kinder ermutigen, liebe- und rücksichtsvoll miteinander umzugehen, hilfsbereit und dankbar zu sein, sich gegenseitig zu achten, die Schöpfung zu bewahren und Konflikte untereinander friedlich zu lösen. Die vier Grundvollzüge (Diakonie, Glaubensverkündigung, Liturgie und Gemeinschaft) sehen wir als einen selbstverständlichen Teil unseres KiTaalltags. Glaube und Religion sind in der Lebenswelt der Kinder alltäglich.

Sie sehen religiöse Gegenstände (z.B. ein Kreuz an der Wand), gehen in die Kirche, lernen verschiedene Gebete kennen, feiern religiöse Feste mit, lernen religiöse Lieder. Sie sollen die Gelegenheit haben, diese Dinge kennen zu lernen und sich damit zu beschäftigen.

Dabei erfahren sie christliche Werte und Normen, die Halt und Sicherheit für ihr Leben bieten. Sie lernen im Miteinander auch, dass Religion ganz vielfältig und auch unterschiedlich sein kann und jeder, so wie er ist ein ganz wichtiger und von Gott gewollter Mensch ist. Ausdrucksformen wie Wort-Gottes-Feiern (z.B. Abschluss, Neujahr, Weihnachten), Lieder und Gebete zeigen auch nach außen das Bekenntnis zu unserem Glauben. Biblische Texte oder andere religionspädagogische Geschichten werden im Alltag eingesetzt. (z.B. An einem Herbsttag stürmte es stark, die Kinder beschäftigten sich intensiv mit diesem Thema – dazu wurde dann auch die Geschichte von Jesus und seinen Jüngern im Sturm vorgelesen)

Die Religiöse Erziehung/Bildung kann nicht getrennt von den anderen Bereichen gesehen werden. Wir sehen darin den Hauptbestandteil unserer Aufgabe als pädagogische Fachkräfte einer katholischen Kindertageseinrichtung. Christliche Werte, Rituale oder auch traditionelle Feste, gehören zum alltäglichen Handeln und sind in unserem Erziehungsauftrag integriert.

In diesem Zusammenhang besucht uns der Gemeindereferent regelmäßig und führt einzelne Angebote in den Gruppen oder in der Kirche durch. Unterstützt durch den Gemeindereferenten und die Küsterin haben wir die Möglichkeit, den Kontakt zur Pfarrei zu halten. Im Alltag merken wir immer mehr, dass die KiTa ein Ort der Kirche ist und zunehmend auch seelsorgerische Aufgaben (z. B. familiäre Notsituationen) auffängt. Wir stellen uns diesen Änderungen und sehen darin einen wertvollen Auftrag in der Begleitung der Familien. Wir sind ein Teil der katholischen Kirche und wollen diesen Auftrag wahrnehmen und mitgestalten.

„Interkulturalität und Interreligiösität in unserer Kindertageseinrichtung“

In unserer Kindertageseinrichtung haben wir wenige Berührungspunkte mit anderen Religionen und anderen Kulturen. Die Anzahl der Kinder mit anderen kulturellen Hintergründen, die sich aus ihrer Nationalität ergeben ist hier seit Jahren schon sehr gering. Der Rückblick auf vergangene Jahre und auch soweit es für die Zukunft möglich ist, verzeichnen wir überwiegend, meist über 90% einen Anteil von Kindern mit deutscher Staatsangehörigkeit. Kinder aus ausländischen Herkunftsländern belegen bei uns einen geringen Prozentsatz.

Ähnlich verhält sich die Anzahl der Kinder, die anderen Religionen angehören. Ein großer Teil gehört keiner Religion an bzw. es werden keine Angaben dazu gemacht. Dennoch hat Interkulturalität sowie auch Interreligiösität einen Platz in unserem Alltag. Wir leben einen offenen Umgang und eine positive Haltung fremden Kulturen und Religionen gegenüber. Wir reflektieren unser Handeln und sind bereit uns Wissen anzueignen, um fremde Kulturen zu verstehen.

„Verständnis von interkultureller & interreligiöser Öffnung“

Interreligiöses Lernen zielt darauf ab, im zunehmenden Bewusstmachen der Unterscheidung von Eigenem und Fremden die Fähigkeit des Dialogs mit dem Anderen zu entwickeln.“ (Frieder Harz)

Das bedeutet für uns:

„* Beheimatung in einer eigenen religiösen Tradition und gleichzeitig den verständnisvollen Umgang mit fremder Religion und Religiösität

* Gemeinsamkeiten finden und gleichzeitig die Eigenheiten der eigenen Religion und ihre spezifischen Merkmale entdecken

* Herausbilden gemeinsamer religiöser Vollzugsformen kann Miteinander bereichern“ (Bistum Trier)

Interreligiöses Lernen orientiert sich an der Verbindung von Leben und Glauben und greift das Zusammenspiel von Vertrautheit und Fremdheit im Erleben der Kinder auf und integriert es in das pädagogische Handeln. Die zwei wesentlichen Aspekte des monoreligiösen und des multireligiösen Lernens werden miteinander in Verbindung gesetzt:

* Beheimatung in der eigenen Religion und

* Respekt gegenüber anderen Religionen.

(Quelle: Caritasverband Trier)

Daraus entsteht das Ziel:

„im zunehmenden Bewusstmachen der Unterscheidung von Eigenem und Fremdem die Fähigkeit des Dialogs mit dem Anderen zu entwickeln.“ (Frieder Harz)

Das bedeutet für uns als pädagogische Fachkräfte, dass wir notwendige Kompetenzen um interreligiöses Lernen von Kindern zu begleiten weiterentwickeln und bereit sind:

- Selbstreflektion der eigenen Glaubensverortung anzugehen,
- unser eigenes Handeln und Denken zu reflektieren,
- den Willen zum Dialog zeigen, und
- unserer Aufgabe in der Kindertageseinrichtung mit Offenheit gegenüber Fremdem und der Entwicklung von Fremdeithskompetenz gestalten.

Partizipation, Kinderrechte und Prävention

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung und Selbstbestimmung, die im KiTa Alltag ermöglicht wird.

Die Umsetzung der Kinderrechte ist eng an den Themenbereich „Partizipation von Kindern“ geknüpft.



Im gemeinsamen KiTa Alltag werden die Kinderrechte der UN Kinderrechtskonventionen als Grundlage gesehen und so weit umgesetzt, wie es in unserem Aufgabenbereich möglich ist.

Auf der Internetseite des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen werden zahlreiche Informationen zu diesem Thema zur Verfügung gestellt. Aktuelle Veranstaltungen und Veröffentlichungen sind dort zu finden. Deutschland hat die Zustimmung zu den Kinderrechten im Jahr 1992 unterzeichnet. Ein Teil der insgesamt 54 Rechte sind hier als Textvorlage aufgelistet und teilweise mit Alltagsbeispielen versehen:

1. Recht auf Gleichheit

Kein Kind darf benachteiligt werden z.B. bei der Eingewöhnung, dem Aufbau und der Pflege der emotionalen Beziehungen zwischen Kind und päd. Fachkraft; bei der Erarbeitung von Projekten

2. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen.

z.B. die Kinder werden angeregt, ihre Wünsche und Meinungen zu äußern; Wenn die Umsetzung nicht erfolgen kann, bekommen die Kinder altersgerechte Erklärungen und Begründungen

3. Kinder haben das Recht, dass ihre Würde geachtet wird

Dazu gehört das Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre. z.B. haben Kinder bei uns die Möglichkeit, sich in Spielecken zurückzuziehen. Niemand, auch kein Erwachsener, hat das Recht, die Eigentumsschubladen oder Taschen der Kinder zu durchsuchen oder die Portfolioordner durchzugucken, ohne vorher mit dem Kind gesprochen zu haben. Ebenfalls respektieren wir den Wunsch der Kinder, wer sie beim Toilettengang oder beim Wickeln begleiten soll/darf.

4. Kinder haben das Recht, wichtige Informationen zu erhalten

z.B. Waldtagstempel; Info über Angebote & Projekte; besondere Aktionen; bei Vertretung des päd. Personals. So können sie sich in einem verlässlichen Rahmen bewegen.

5. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung! Wir ermutigen sie, Gefühle und Wahrnehmungen zu äußern und Selbstbewusstsein und Körperwahrnehmung zu entwickeln.

6. Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.

Bei Bedarf nehmen wir Kontakt zu den entsprechenden Fach- und Beratungsstellen auf.

7. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.

z. B. Unterstützung von Eltern bei der Suche nach Beratungsmöglichkeiten; ggf. entsprechende Materialbereitstellung z.B. im Freispiel; ggf. Kooperation mit Therapeuten und Beratungsstellen

8. Kinder haben das Recht gesund zu leben

Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

Wir bieten unterschiedliche Projekte zum Thema Gesundheit an. So erlernen die Kinder Möglichkeiten zur prophylaktischen Gesunderhaltung des Körpers z.B. wir bieten den Kindern Trost und Hilfe in traurigen Situationen; die Kinder erleben Bewegung und gesunde Ernährung als wichtige Grundlagen für körperliche Gesundheit kennen

9. Kinder haben das Recht zu lernen und bei der Entfaltung ihrer Fähigkeiten unterstützt zu werden.

Wir geben den Kindern Möglichkeiten zur Selbstbildung und bieten – je nach Interesse der Kinder – Projekte zu unterschiedlichen Themen an. Kinder entscheiden über die Teilnahme an den Projekten. Die Bedürfnisse und Fähigkeiten des Einzelnen stehen dabei im Vordergrund z.B. in der Gestaltung der Freispielzeit; gruppeninterne Projekte

10. Kinder haben das Recht, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

Wir bieten Kindern viele Möglichkeiten unterschiedliche Spiele zu spielen, sich Zurückzuziehen; Materialien zur künstlerischen Gestaltung stehen den Kindern immer zur Verfügung.

Wir haben großes Vertrauen in das Können der Kinder. Der wertschätzende Umgang untereinander gehört bei uns zur Wertevermittlung in der Kindertagesstätte. Dabei sind wir pädagogischen Fachkräfte uns unserer wertschätzenden Haltung und unserer Vorbildfunktion im Umgang mit einander, im Umgang mit den Kindern und im Umgang mit jedem Menschen, der unsere Kindertagesstätte besucht, bewusst. Das Ziel, das wir verfolgen ist, dass pädagogische Fachkräfte den Kindern ein respektvolles Miteinander vorleben, damit auch Kinder untereinander und Kinder im Umgang mit Erwachsenen dieses respektvolle, wertschätzende Miteinander übernehmen. Die Kinder dürfen im Alltagsgeschehen viele Dinge entscheiden. Uns ist es sehr wichtig, viele Möglichkeiten zur freien Entscheidung anzubieten und so ein demokratisches Lernfeld zu erschließen. Das Alter und der individuelle Entwicklungsstand des einzelnen Kindes findet dabei Berücksichtigung (Zitat: „Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe

§ 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen:

(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. Sie sind in geeigneter Weise auf ihre Rechte im Verwaltungsverfahren sowie im Verfahren vor dem Familiengericht und dem Verwaltungsgericht hinzuweisen.

§ 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

(1) Der Träger einer Einrichtung, in der Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages betreut werden oder Unterkunft erhalten, bedarf für den Betrieb der Einrichtung der Erlaubnis.

(2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn 3. zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.“) (SGB)

In folgenden Beispielen sind einige Bereiche aufgeführt, in denen Kinder selbstständige Entscheidungen treffen können:

- Wahl des Spielpartners/ der Spielpartnerin
- Wahl der Begleitung beim Wickeln oder dem Toilettengang
- Teilnahme an einer Projektgruppe
- Kinder entscheiden, wie viel sie essen und was sie essen und beim Frühstück in der gegebenen Rahmenzeit wann sie essen.
- Kinder entscheiden, mit welchen Materialien sie etwas gestalten möchten
- Kinder dürfen Spielmaterialien umfunktionieren (z.B. das Sofa ist heute ein Auto und wir laden alle Spielsachen in den Kofferraum)

- Kinder werden in wichtige Veränderungen einbezogen und beteiligt (z.B. die Gestaltung des Außengeländes)
- Regeln und Absprachen werden gemeinsam besprochen
- In der Zeit der Mittagsruhe werden verschiedene Möglichkeiten zur Gestaltung der Ruhephase angeboten. Die Kinder haben die Möglichkeit, zu schlafen, an einem Vorlese- oder Spielangebot teilzunehmen oder sie auf dem kleinen Außengelände im oberen Bereich aufzuhalten.

Die Möglichkeiten der Mitbestimmung steigen mit dem Alter der Kinder und deren individueller kognitiver Entwicklung. Die Selbst- und auch die Mitbestimmung der Kinder ist dann aufgehoben, wenn

- Gefahr um Leib und Leben besteht
- Dritte durch gewisses Verhalten beeinträchtigt oder verletzt werden
- ein Kind das Resultat seiner Entscheidungen nicht überblicken kann und es geschützt werden muss
- wenn zeitliche Abläufe oder Rahmenbedingungen die Umsetzung der Entscheidung unmöglich machen
- wenn wichtige Vorgaben z.B. Gesundheitsschutz, Hygienevorschriften etc. missachtet werden

Manchmal sind Einschränkungen nötig, da über den Wünschen des Einzelnen auch das ganze Gruppengeschehen gesehen werden muss. Darüber hinaus stecken auch Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel das Budget, die Sicherheitsvorschriften, die Erfüllung der Aufsichtspflicht den Rahmen für eine realistische Umsetzung und Realisierung der Wünsche. Kinder werden bei uns darüber informiert, aus welchem Grund ihre Wünsche und Ideen nicht umgesetzt werden können. Neben den Entscheidungen des Einzelnen finden auch Gruppenentscheidungen statt.

Beispiele:

- Die Kinder erhalten Informationen zu Veränderungen und die Meinung der Kinder wird gehört und – falls möglich – berücksichtigt.
- Kinder bewerten das Mittagessen (Grafik an der Küchentür)
- Jedes Kind darf sich am Geburtstag ein Essen für die gesamte Gruppe wünschen
- Die Selbstbestimmung wird geachtet (z. B. beim Essen)
- Der tägliche Erzählkreis bietet regelmäßig Zeit, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, Beschwerden an alle weiterzugeben und Absprachen zu ermöglichen.
- Mitbestimmung wird so weit wie möglich beachtet und ermöglicht

Weiterhin sind unterschiedliche Gesprächskreise (Stuhlkreis, Projektgruppe, Kleingruppe) eine Möglichkeit alle Kinder in Planungen und Besprechungen einzubeziehen. Hier werden die Kinder über Veränderungen informiert und dürfen ihre Meinung den anderen Gruppenmitgliedern oder Projektteilnehmern mitteilen. Gemeinsam können Planungen und Regeln entwickelt, überarbeitet und besprochen, überschaubare Zeitabschnitte reflektiert und künftige Aktivitäten geplant werden. Die Kinder werden auf dem Weg ihres Engagements für sich, für die Gruppe und auch für die gesamte KiTa begleitet und unterstützt. Durch unterschiedliche Methoden können gemeinsame Wege erarbeitet und durchgeführt werden.

Beschwerdemanagement für Kinder

Beschwerden der Kinder nehmen wir ernst.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich an eine Vertrauensperson zu wenden und im gemeinsamen Gespräch oder im Gespräch in der Kleingruppe – je nach Anliegen und Bedürfnis – Meinungen, Sorgen und Ideen mitzuteilen. Bei jeder Beschwerde werden mit ihnen Möglichkeiten zur Lösung oder Veränderung erarbeitet.

Darüber hinaus steht im Flurbereich eine Dokumentationsmappe für die Beschwerden bereit. Gemeinsam mit den betroffenen Kindern visualisieren die päd. Fachkräfte die Beschwerden und dokumentieren die Bearbeitung.

Spracherwerb

„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann!“

Die Sprache ist die Grundlage der Kommunikation. Sie schafft im Leben eine soziale Basis zur Umwelt und den Mitmenschen. Durch Sprache können Gefühle, Wünsche, Informationen, Ängste und Sorgen ausgetauscht werden. Ferner bildet die Sprache die Grundlage fürs spätere Schreiben und Lesen.

Grundlagen der Sprachbildung und –förderung in unserer Einrichtung:

Sprachliche Bildung und Förderung ist ein pädagogischer Auftrag, den wir als pädagogische Fachkräfte allen Kindern unserer Kindertagesstätte gegenüber in jeder Minute unserer Zeit mit ihnen haben! Dabei sollten alle Themen des Alltags und der Lebenswelt der Kinder berücksichtigt, gehört und wertschätzend beachtet werden. Kernthemen wie Familie, Freunde, Natur – Schöpfung – Glaube und aktuelle Geschehnisse bieten zahlreiche Gesprächsansätze, die das Interesse der Kinder an Sprache ausweiten (auch im Bezug auf Fremdsprachen). Für uns ist es wichtig, zu beachten, mit welchen sprachlichen Voraussetzungen die Kinder zu uns kommen. Sprachlich fördern bedeutet die natürlichen Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder individuell zu begleiten, zu unterstützen und dem einzelnen Kind die notwendige Zeit zu gewähren (unter Beachtung der gesamten Entwicklung und evtl. Auffälligkeiten und/oder Störungen bzw. notwendiger Handlungsmaßnahmen).

„Sprachbildung und Spracherziehung sind Querschnittsaufgaben der pädagogischen Arbeit mit der Gesamtgruppe, die alle Bildungsbereiche durchziehen. Sie stellt ein selbstverständliches, in die alltägliche pädagogische Arbeit integriertes Element dar und kommt allen Kindern zugute, nicht nur solchen, die noch einer weiteren Unterstützung ihres Sprachvermögens bedürfen.“ „Sprachförderung im Alltag der Kindertagesstätte knüpft daran an, wie Kinder sich Sprache aneignen. Der Spracherwerb von Kindern findet überall statt.“ „Ein reichhaltiges pädagogisches Angebot wird so zum Anker für die Entwicklung sprachlicher Fertigkeiten und motiviert Kinder zum differenzierten Sprachgebrauch.“ „Das wesentliche Medium der sprachlichen Bildung im frühen Kindesalter ist die persönliche sprachliche Zuwendung mit aktiver Beteiligung des Kindes. Der pädagogische Alltag bietet hierfür zahlreiche Möglichkeiten.“ (Zitate: Sprache-Schlüssel zur Welt)

Da die Kinder sich im Alltag immer wieder an dem Verhalten der pädagogischen Fachkräfte, die hier eine wichtige Vorbildfunktion haben, orientieren leiten sich für uns folgende Erkenntnisse bzw. Handlungsaufgaben ab:

- wir achten auf eine altersgerechte sprachliche Begleitung der Kinder
- wir sprechen in ganzen, kind- und themengerechten Sätzen
- wir achten auf eine gute, authentische Aussprache
- wir reflektieren unsere sprachliche Vorbildfunktion hinsichtlich der angesprochenen Themen

Unsere Ziele sind im Besonderen:

- Sprache verstehen und umsetzen (Aufgaben verstehen und umsetzen – verbale Erklärungen weiterzugeben, ...)
- über einen großen Wortschatz verfügen zu können
- Satzstellungen richtig zu ordnen
- die Vielfalt von Sprache kennenzulernen (Erzählen, singen, schreiben...)

Wir motivieren die Kinder in jeder Situation zum Sprechen (z.B. beim Singen, Kreisspielen, Spielen, Lesen, Vorlesen, Rollenspiele, Rätsel, Gedichte, Fingerspiele, etc.) Kinder mit Sprachstörungen weisen wir nicht auf ihr fehlerhaftes Sprechen hin, sondern korrigieren durch „aktives Zuhören“. Das bedeutet, dass wir den Satz oder das Wort im Gespräch wiederholen, damit sich das Kind den Wortlaut bewusstmachen kann, ohne auf seinen Misserfolg beim Sprechen hingewiesen zu werden. Wir nehmen uns ausreichend Zeit, dem einzelnen Kind zuzuhören und nehmen Kinder mit Sprachstörungen so an, wie sie sind.

Weiterhin achten wir darauf, das allgemeine Kommunikationsverhalten fördernd zu unterstützen. Hier spielt eine authentische Mimik und Gestik ebenso eine wichtige Rolle, wie die Einhaltung unserer kulturellen Höflichkeitsformen. Die pädagogische Fachkraft übernimmt auch hier bewusst die Vorbildfunktion.



Risikoanalyse hinsichtlich der Prävention für Kinder zum Schutz vor Gewalt

Wir tragen Verantwortung dafür, den Schutz der Kinder in unserem Alltag wirksam sicherzustellen. Dazu führen wir regelmäßig eine standortbezogene Risikoanalyse durch. Hierzu werden die von unserem Träger verbindlichen Vorgehensweisen und Formulare sowie die Arbeitshilfe aus dem OGH 5 Prävention und Kinderschutz genutzt.

Dabei werden räumliche, strukturelle und organisatorische Gegebenheiten sowie der pädagogische Alltag im Hinblick auf mögliche Gefährdungen des Kindeswohls überprüft.

Wir schauen dabei insbesondere auf Aufsichtsregelungen, schwer einsehbare Bereiche, standort- und teamspezifische Faktoren sowie den Umgang mit externen Personen. Ebenso reflektieren wir regelmäßig unser pädagogisches Handeln in Bezug auf Rechte, Schutz, Würde und Intimsphäre der Kinder. Auch die Beteiligung der Kinder ist uns wichtig. Sie werden altersgerecht einbezogen, um ihre Perspektive und ihr Erleben in den Blick zu nehmen.

Ziel ist es, mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen, geeignete Maßnahmen festzulegen und so den Schutz aller Kinder langfristig zu gewährleisten.

Die Ergebnisse unserer standortbezogenen Risikoanalyse helfen uns, gezielt Maßnahmen zu vereinbaren, die den Schutz der Kinder stärken.

So schaffen wir gemeinsam eine Kultur der Achtsamkeit, in der das Wohl, die Würde und die Rechte der Kinder an erster Stelle stehen.

Im folgenden Abschnitt beschreiben wir welche potentiellen Risiken wir an unserem Standort erkannt haben, welche Vereinbarungen daraus entstanden sind und wie wir im Team dafür sorgen, dass diese im Alltag umgesetzt werden. Die aktuelle Risikoanalyse ist abgelegt im STH unter Fach 07.

Aufsicht und pädagogisch begründete Freiräume

In unserem Haus werden den Kindern Möglichkeiten zum Rückzug und Spiel ohne direkte Aufsicht z. B. auch im Turnraum geboten. Voraussetzung dafür sind klare Regeln, verlässliche Absprachen im Team, sowie regelmäßige Kontrollen durch das pädagogische Personal.

Auf dem oberen Außengelände ist der Bereich hinter dem Gartenhaus schwer einsehbar und wird deshalb auch besonders im Blick behalten.

Bei Spaziergängen und Exkursionen, ebenso bei Waldtagen, wird neben der Verkehrssicherheit, auf den Gesundheitsschutz (Sonnenschutz/Unwetter zieht auf) geachtet. Im Besonderen wird geschaut, ob sich andere/fremde Personen in dem Bereich aufhalten. Demnach wird die Spielmöglichkeit angepasst. Die Regeln zur Nutzung sind bekannt und werden bei Bedarf wiederholt und angepasst.

Der Schlafrum befindet sich ebenfalls im Untergeschoss der KiTa. Während der Ruhezeit wird der Raum durch ein Babyfon mit Kamera überwacht und päd. FK achten auf ausreichende Kontrolle.

Standort- und teamspezifische Faktoren

Standort- und teamspezifische Faktoren, die potenzielle Risiken für den Schutz der Kinder darstellen können, werden in unserer Einrichtung regelmäßig analysiert und reflektiert. Dazu zählen sowohl räumliche Gegebenheiten als auch organisatorische und personelle Rahmenbedingungen.

Wir unterstützen uns gegenseitig und reflektieren unser Handeln. Sollten Grenzen überschritten werden, sprechen wir es untereinander/miteinander an und klären die Situation.

In Momenten der Überforderung oder Überlastung durch Situationen mit Kindern, Eltern oder Kolleg*innen, nutzen wir die gegenseitige Unterstützung. So bitten wir um Hilfe und bieten auch Hilfe an. Außerdem nutzen wir externe Beratung, (Arbeitsmaterialien wie z. B. Task Cards von der Fachberatung/Caritasverband); Ressourcenbaum oder auch entsprechende Literatur. Es gibt zudem Gesprächsangebote der Standortleitung, die spontan, kurzfristig und auch terminiert stattfinden können.

Am Zaun der Außengelände gibt es Stellen, wo Nachbarn oder Spaziergänger Kontakt zu den Kindern aufnehmen können. Die päd. FK sensibilisieren die Kinder im Umgang mit solchen Situationen und behalten diese Bereiche besonders im Blick, gehen zu Gesprächen hinzu, fragen ggf. auch nach dem Grund des Gespräches/der Kontaktaufnahme oder unterbinden das Gespräch. Wir gehen sensibel vor und behalten neben dem Schutz der Kinder auch den dörflich, nachbarschaftlich üblichen Kontakt bei.

Umgang mit externen Personen

Externe Besucher werden in unserer KiTa an der Haustür oder am Empfang persönlich begrüßt und entsprechend ihrem Besuchsgrund weiterbegleitet. Unsere Eingangstür ist entweder so verschlossen das Besucher klingeln müssen oder vom Empfang aus (z. B.in Bring- und Abholzeiten) mit dem Türdrücker geöffnet wird.

In der Regel erfolgen Besuche nach Absprache und sind auch im Kalender notiert. Unangekündigte, fremde Besucher werden nach ihrem Besuchsgrund gefragt und ggf. weitergeleitet oder direkt an der Haustür verabschiedet.

Grundsätzlich sind Besucher nicht mit Kindern alleine.

Pädagogische Haltung im Alltag - Beteiligung von Kindern

Die Beteiligung der Kinder ist ein fester Bestandteil unseres päd. Alltags. Wir nehmen ihre Meinung, Bedürfnisse und Ideen ernst und beziehen sie entsprechend ihres Alters- und Entwicklungsstandes in Entscheidungen ein.

Intimsphäre, Beachtung der Bedürfnisse und Wertschätzung der Person sind zentrale Punkte, die sich auch in Bereichen der Beteiligung widerspiegeln.

Selbst- sowie auch Mitbestimmungsrechte werden im Alltag beachtet und finden sich in den Bereichen wie z. B. freiwillige Teilnahme von Angeboten, Essen und Trinken in der KiTa, Wahl der Spielmöglichkeiten und Spielpartner wieder.

Im Sinne des Inklusionsgedanken sind alle Kinder/Kindergruppen im Blick. Durch regelmäßigen Austausch über die Kinder/Gruppen von Kindern und achtsames Hinschauen wird u.a. reflektiert und festgeschrieben, welches Kind aufgrund seiner aktuellen Entwicklung ggf. besonderen Schutz, Begleitung und Unterstützung benötigt.

Wahrung der Intimsphäre und Sexualerziehung in der KiTa

Wichtig ist für uns, die Wahrung der Intimsphäre. Der Körper der Kinder gehört nur ihnen alleine. Wenn wir mit diesem Thema respektvoll umgehen wollen, ist es selbstverständlich, dass Kinder sich die pädagogische Fachkraft aussuchen, die sie beim Wickeln oder Toilettengang begleiten, mit denen sie kuscheln möchten oder denen sie vertrauliche Dinge erzählen möchten. Der respektvolle, verlässliche Umgang mit jedem Einzelnen, mit einer liebevollen und wohlwollenden Grundhaltung dürfen die Kinder durch uns erleben. Dennoch nehmen wir unseren fachlichen Auftrag wahr und sorgen mit dem nötigen emotionalen Abstand dafür, für jedes Kind eine vertrauensvolle, verlässliche Beziehung zu bieten.

Umgang mit kindlicher Sexualität in der Kindertagesstätte

Im Alltag zeigen die Kinder uns auf unterschiedliche Weise (verbal und nonverbal) ihr individuelles Bedürfnis nach Nähe und auch Distanz.

- den Wunsch nach Körperkontakt der Kinder erfüllen wir dem einzelnen Kind, soweit es unsere persönlichen Grenzen nicht überschreitet. Wünsche nach Distanz respektieren und achten wir gleichermaßen.
- einhergehend mit Respekt und Achtung der persönlichen Grenzen bezügl. Schamgefühl und Intimsphäre achten wir im Besonderen bei der Körperpflege auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder. z.B. Wickeln, Gang zur Toilette. Die Kinder können so weit wie es möglich ist entscheiden, von wem sie gewickelt werden oder beim Toilettengang begleitet werden möchten. Wir sorgen für sichtgeschützte Bereiche.

Sexuelle kindliche Entwicklung erfordert eine besonders sensible Begleitung im KiTa Alltag.

- wir benennen alle Körperteile mit den richtigen Begriffen.
- Kennenlernen und Ausdrücken von Gefühlen sowie Körperempfindungen wird als durchgängiges Thema in allen Bereichen einbezogen. Hier wird mit dem Thema der Geschlechterrollen offen umgegangen und auf die Gleichwertigkeit der Geschlechtsformen geachtet. Dementsprechend stellen wir Material wie z.B. Bücher, Spielmaterial, Verkleidungsutensilien usw. zur Verfügung
- Nacktheit ist kein Tabuthema. In sensiblen Bereichen sorgen wir für Sichtschutz und achten darauf, dass die Kinder dem Spielbereich angemessen gekleidet

sind. Die Kinder können sich in der KiTa beim Spiel im blickgeschützten Bereich von außen bis auf die Unterhosen entkleiden.

- wir bieten den Kindern Zeit und Raum, ihren Körper zu erkunden und kennenzulernen. Dabei gelten folgende Absprachen und Regelungen, wobei die Erwachsenen auf die Einhaltung und regelmäßige Besprechung der Regeln achten:
- 1) Körpererkundungsspiele sind grundsätzlich in altershomogenen Konstellationen erlaubt. Zum Schutz des einzelnen Kindes dürfen sich ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene nicht an Körpererkundungsspielen beteiligen.
 - 2) Das pädagogische Personal muss darauf achten, dass bei Kindern in dieser Spielphase ein besonderes Augenmerk auf die Handlungen zu halten ist. (Das Alter sollte in Betracht gezogen werden. Dabei ist besonders auf den gleichen Entwicklungsstand und die gleiche geistige Reife der beteiligten Kinder zu achten.) Bei Unsicherheiten nimmt man Kontakt zu Kolleg*innen auf und unterstützt und berät sich gegenseitig.
 - 3) Jedes Kind entscheidet selbst und freiwillig ob es an Doktorspielen teilnehmen möchte.
 - 4) Niemand darf dem Anderen wehtun.
 - 5) Im Spiel darf/muss jedes Kind:
 - Nein sagen dürfen und muss das Nein der anderen akzeptieren
 - Hilfe holen dürfen (Hören die anderen nicht auf das Nein, darf sich das Kind Hilfe beim Erwachsenen holen. Hilfe holen ist kein Petzen!)
 - Das Spiel verlassen, auch wenn es mit Freiwilligkeit begonnen wurde.
 - 6) Mädchen und Jungen untersuchen und streicheln sich nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen angenehm ist.
 - 7) Kein Kind steckt einem anderen etwas in eine Körperöffnung oder leckt am Körper eines anderen Kindes.

Sollte es zu übergreifigem Verhalten kommen, so schreiten die pädagogischen Fachkräfte ein, sorgen für den Schutz aller Beteiligten und halten den KiTa internen Kommunikationsweg ein:

Grundsätzlich gilt:

- Ruhe bewahren und besonnen reagieren
- Kollegen*innen um Rat fragen
- bei solchen Vorfällen erfolgt die Information der Leitung, Austausch innerhalb des Teams
- Information der Eltern aller beteiligten Kinder und der Gesamtleitung (Trägervertretung)
- der Vorfall muss sachlich dokumentiert werden

5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten

Die Zusammenarbeit mit Eltern hat für uns einen sehr hohen Stellenwert. Ohne eine intensive, vertrauensvolle und strukturierte Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist eine gute Arbeit zum Wohle der Kinder nicht möglich. Gute Elternarbeit findet dort statt, wo es pädagogischen Fachkräften und Eltern gelingt, im ständigen Informationsfluss zu bleiben und in der gemeinsamen Verantwortung die Entwicklung des Kindes zu begleiten und zu unterstützen. Um den Kindern den Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung zu erleichtern, ist eine gute, vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiter*innen der Kindertageseinrichtung und den Familien unerlässlich. Diese Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften beinhaltet die gemeinsame Aufgabe und Verantwortung, die kindliche Entwicklung zu begleiten.

Die grundlegende Basis für eine gute Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Kommunikation. Beide Erziehungspartner (Eltern und pädagogische Fachkräfte) haben das Ziel, die Entwicklung und das Leben der Kinder positiv und konstruktiv zu gestalten. Dazu ist ein regelmäßiger Austausch von großer Bedeutung. Anregungen und Kritik nehmen wir als Chance, unterschiedliche Sichtweisen zu verstehen und darauf reagieren zu können. Hierbei ist ein aufmerksamer und sensibler Umgang mit den Themen, Bedürfnissen und Fragen der Familien wichtig, um gemeinsam – zum Wohl der uns anvertrauen Kinder – nach Lösungen und Möglichkeiten zu suchen.

Folgende Ziele möchten wir gemeinsam erreichen:

- Das Kind wird in seiner Entwicklung begleitet und unterstützt
- Wir geben Impulse für die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder. Bei Bedarf vermitteln wir – im Rahmen unserer Möglichkeiten - Kontakte zu Beratungsstellen
- Um für alle Kinder die besten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten zu schaffen, stehen wir mit den Eltern in engem Kontakt und sprechen in vertrauensvollem, wertschätzenden Rahmen über Stärken und möglicherweise über Schwächen der Kinder
- Wir streben eine aktive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft an – wir laden Eltern regelmäßig ein, um
 - unsere pädagogische Arbeit mit ihrem Kind transparent und verständlich zu halten.
 - die Möglichkeit zu geben, Eltern in unsere pädagogische Arbeit einzubinden um das vertrauensvolle Miteinander zu festigen.
 - Eltern zu ermutigen, ihre Kompetenzen und Ressourcen in die Arbeit der Kindertagesstätte einzubringen.
- Wir respektieren unterschiedliche Wertevorstellungen, Interessen und Sichtweisen der Eltern und verstehen den Austausch darüber als wesentlichen Teil unserer Arbeit.
- Eltern erhalten regelmäßig Informationen über die pädagogische Arbeit, über anstehende Projekte, Ausflüge und Veränderungen in Abläufen, in der Personalsituation oder bei baulichen oder konzeptionellen Veränderungen.

Anmeldegespräch

Eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit beginnt mit einem positiven ersten Kontakt. Die Anmeldung kann sowohl persönlich oder telefonisch erfolgen. Persönliche Daten werden vertrauensvoll behandelt. Eltern haben beim Anmeldegespräch die Möglichkeit, sich

über Betreuungszeiten, Platzangebote, pädagogische Schwerpunkte und Möglichkeiten in der Einrichtung zu informieren.

Aufnahmegespräch

Hier erhalten Eltern

- alle wichtigen schriftlichen Unterlagen (Anmeldeheft, Einverständniserklärungen, Informationen zu speziellen Aktivitäten und langfristigen Projekten ...) werden den Eltern zusammengefasst in einer Anmeldemappe übergeben. Ebenso besteht die Möglichkeit, die Unterlagen mithilfe einer Fachkraft vor Ort auszufüllen, wenn dies gewünscht wird.
- detaillierte Informationen zu Abläufen der Kindertagesstätte
- einen Fragebogen „Das sollten wir über ihr Kind wissen“, den die Eltern in Ruhe ausfüllen können, um beispielsweise die Familiensituation, die Lebenssituation des Kindes, die individuellen Gewohnheiten, den bisherigen Tagesablauf zu beschreiben, damit die pädagogische Fachkraft bei der Eingewöhnung darauf eingehen kann und dem Kind den Einstieg in die Kindertagesstätte erleichtern kann.

Eingewöhnung des Kindes

Die Eingewöhnungszeit des Kindes ist ein großer Schritt für die ganze Familie. Deshalb nehmen wir uns ausreichend Zeit, mit Eltern die gegenseitigen Erwartungen abzustimmen und die Eingewöhnung in die Kindertagesstätte möglichst sanft – und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt – anzugehen. Die Eingewöhnung der Kinder wird ausführlich in Punkt „4.5. Schwerpunkte“. Nach Beendigung der Eingewöhnung erhalten die Eltern einen Feedbackfragebogen „So haben wir die ersten Tage im Kindergarten erlebt“, den sie ausfüllen und an uns zurückgeben können. Diese Rückmeldung dient uns zur Reflexion der Abläufe. Neben diesem Fragebogen findet auch ein persönlicher Austausch statt.

Tür und Angelgespräche

Im Tür-und Angelgespräch können Eltern und Erzieher*innen im Austausch miteinander bleiben, sich über das Befinden des Kindes informieren und kurz organisatorische Fragen klären. Ein Gespräch für intensivere Fragen kann und sollte terminiert werden.

Entwicklungsgespräch

Wir wünschen uns mindestens ein gemeinsames Entwicklungsgespräch jährlich. Der Geburtstag des Kindes ist meist Anlass für uns, ein Entwicklungsgespräch zu terminieren. Eltern und Erzieher*innen haben gemeinsam den Auftrag jedes Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Deshalb ist der gegenseitige Austausch über den Entwicklungsstand so wichtig. Im Dialog vergleichen Eltern und Erzieher*innen die Fortschritte des Kindes. Auf der Grundlage verschiedener Beobachtungen und Dokumentationen, die die Entwicklung des Kindes im Lern- und Lebensfeld Kindertagesstätte zeigt. Gemeinsam werden weitere pädagogische Maßnahmen zum Wohle des Kindes überlegt und entsprechende Absprachen festgehalten. Zur Vorbereitung des Gesprächs bieten wir den Eltern den Fragebogen „Vorbereitungsbogen zum Entwicklungsgespräch für Eltern!“ an. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen zur Vorbereitung des Gesprächs den Beobachtungsbogen, die Auswertungen der freien Beobachtungen (z. B. Ziele und Vorhaben

für die kommende Zeit) und Rückmeldungen aus den Beratungsgesprächen innerhalb des Teams.

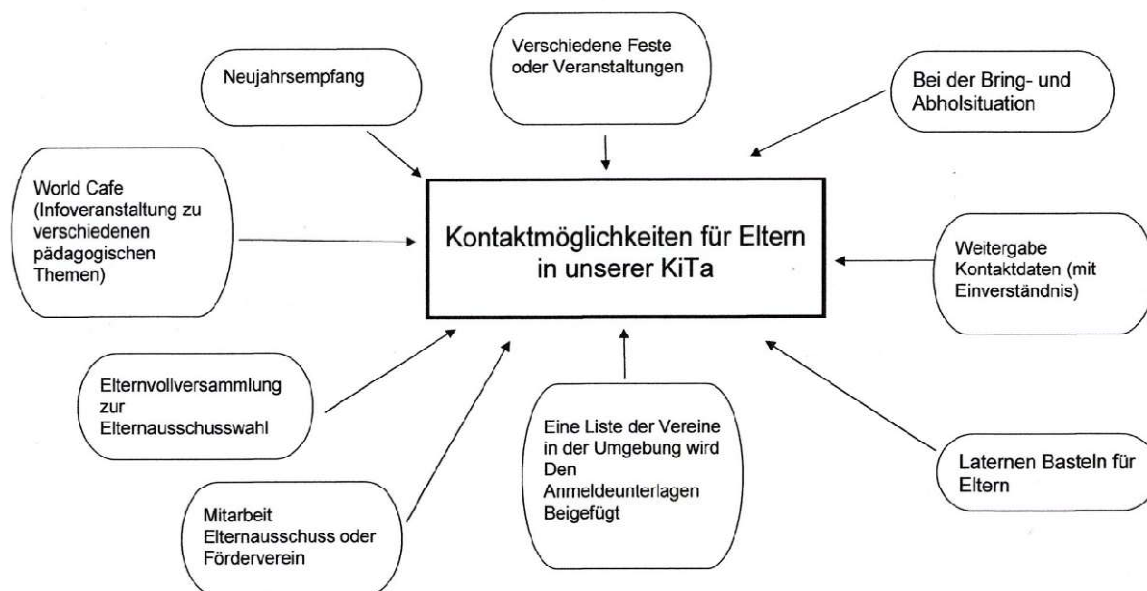
Neben den jährlichen Entwicklungsgesprächen bieten wir den Eltern im Jahr vor der Einschulung ein zusätzliches Gespräch an. Dabei liegt der Fokus auf dem Thema Einschulung und den damit verbundenen Anforderungen.

Und außerdem...:

Neben den genannten Formen der Elternarbeit gibt es regelmäßig weitere Angebote, wie Elternnachmittage, Informationsveranstaltungen (wie z.B. World Café), Aktivitäten für die Familien (Spielnachmittag für Eltern und Kinder), Feste und Feiern (z.B. Familientag, Neujahrsempfang, Abschiedsveranstaltung...), Hospitationen (Gutscheingeschenke zu Mutter- und Vatertag) in unserer Einrichtung bieten wir folgende Formen der Elternarbeit an:

- Transparenz und Information über unsere Arbeit durch
 - Eltern App: für Elternbriefe (Themenbezogen, informativ oder organisatorisch)
 - Projekt und Themen Dokumentation (Mind map/Grafik, Aushang an den Pinnwänden)
 - Berichte in Zeitungen
 - Auslagen im Eingangsbereich
 - Aushänge an der Eltern-Info-Pinwand
 - Kontaktmöglichkeiten (s. Grafik)

Hier sind einzelne Aktionen aufgelistet, die immer wieder stattfinden.
Alle Eltern/Sorgeberechtigten werden dazu eingeladen.
Bei Fragen zu den einzelnen Angeboten geben wir gerne Auskunft.



Darüber hinaus bietet die Mitarbeit als Mitglied im Förderverein die Möglichkeit, die Arbeit der Kindertageseinrichtung ideell und finanziell zu unterstützen.

Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie denken, wünschen oder vermuten, dass wir Ihnen weiterhelfen können! Wir nehmen uns gerne die Zeit für ein Gespräch!

Beschwerdemanagement

Damit Eltern ihre Beschwerden anbringen können, bieten wir unterschiedliche Möglichkeiten an.

- Gespräche
- Per Email
- Formular „Ihre Meinung ist uns wichtig“

Der Umgang mit Beschwerden in unserer KiTa wird den Eltern bei der Anmeldung und jederzeit bei Bedarf mitgeteilt. Es ist uns wichtig, Beschwerden an- und ernst zu nehmen und einen guten vor allem transparenten Lösungsweg aufzuzeigen.

Elternausschuss und KiTa Beirat

Der Elternausschuss ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und der Kindertageseinrichtung. Die Wahl des Elternausschusses ist gesetzlich geregelt. Er wird zu Beginn des neuen Kindergartenjahres (meist im Oktober) gewählt. Dabei sollte jede Gruppe vertreten sein.

Aufgaben des Elternausschusses

§ 3 des Kindertagesstättengesetzes von Rheinland-Pfalz

(1) Der Elternausschuss hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten zu fördern. Er berät den Träger und die Leitung in allen wesentlichen Fragen der Arbeit in der Kindertagesstätte und kann Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Kindertagesstätte geben.

(2) Der Träger und die Leitung berichten dem Elternausschuss regelmäßig über die Arbeit in der Kindertagesstätte. Sie haben den Elternausschuss vor allen wesentlichen Entscheidungen zu hören; die gilt insbesondere im Hinblick auf die Festlegung von

1. Grundsätzen über die Aufnahme von Kindern
2. Öffnungs- und Ferienzeiten
3. Inhalten und Formen der Erziehungsarbeit, insbesondere bei Einführung neuer pädagogischer Programme
4. baulichen Veränderungen und sonstigen, die Ausstattung der Kindertagesstätte betreffenden Maßnahmen,
5. Gruppengrößen und Personalschlüssel.

Im Elternausschuss informiert der/die Leiter*in regelmäßig über die pädagogische Arbeit. Die Elternvertreter sind hier ein wichtiger Multiplikator für die Transparenz der Bildungsarbeit nach außen.

Im Bedarfsfall kann auch der/die Gesamtleiter*in als kompetente/r Ansprechpartner*in die Arbeit im Elternausschuss unterstützen.

KiTa Beirat

„Der KiTa-Beirat – ein Ort, an dem mindestens einmal jährlich ganz grundsätzliche Themen der KiTa aus verschiedenen Blickrichtungen in Ruhe diskutiert werden:

- aus dem Blick der Kinder,
- aus dem Blick der pädagogischen Fachkräfte,
- aus dem Blick der Eltern,
- aus dem Blick der Leitung,
- aus dem Blick der Träger.

Themen können z. B. sein: Änderungen im Konzept der KiTa oder im Verpflegungsangebot, Öffnungszeiten, regelhaft vorzusehende Maßnahmen bei Personalausfällen und Einführung pädagogischer Programme.“ Kita RLP.de

6. Zusammenarbeit im Team

Unser pädagogisches Team setzt sich derzeit aus zehn Mitarbeiterinnen im pädagogischen Bereich, drei Reinigungskräften und zwei Hauswirtschaftskräften zusammen.

Rolle und Aufgabe der Pädagogischen Fachkräfte

Wir haben täglich die Möglichkeit, unsere Haltung gegenüber allen Menschen zu verstärken, zu festigen und positiv zu zeigen.

Unterschiedliche Biographien führen zu unterschiedlichen Grundhaltungen zum Leben, zu sich und zu anderen Menschen, die über Jahre durch verschiedenste Erfahrungen geprägt werden.

Die daraus gewachsenen Haltungen können sich durch neue Erkenntnisse und Eindrücke verändern und sich auf das gesamte Umfeld auswirken. Deshalb ist es wichtig, dass pädagogische Fachkräfte im Besonderen darauf achten, sich und ihre Arbeit zu reflektieren. Da Erziehung, Lernen und Weiterentwicklung eine wertschätzende Beziehung braucht, ist eine authentische, wertschätzende Grundhaltung wichtig. Tolerant, offen, flexibel, verlässlich und engagiert gestalten wir den Alltag in unserer KiTa.

Um ein gelingendes Miteinander im Team zu gestalten, ist es uns im Alltag wichtig, dass:

- wir ein kooperatives Arbeitsklima pflegen.
- wir einen wertschätzenden und respektvollen Umgang haben.
- wir auf einen freundlichen Umgangston achten.
- wir die Bedürfnisse und Situationen der pädagogischen Fachkräfte wahrnehmen. Wir agieren und reagieren angemessen.
- wir gegenseitige Loyalität als Vertrauen und Zutrauen zueinander verstehen.
- wir konstruktive, sachliche Kritik untereinander mitteilen.

Eine wertschätzende Haltung zu leben bedeutet, sich täglich neu auf den Weg zu begeben, zu hinterfragen, zu entwickeln, sich seine Haltung bewusst zu machen und daran die eigene Weiterentwicklung von Haltung und Verhalten zu orientieren.

In der Regel finden jährliche Personalentwicklungsgespräche statt. Der zeitliche Rahmen orientiert sich am Ablauf in der KiTa. Die Leitung lädt die Mitarbeiter*innen schriftlich zum Gespräch ein und folgende Themen bilden, je nach aktueller Situation die Grundlage dieses Gespräches:

- das stellenspezifische Anforderungsprofil des Trägers
- Fortbildungsplanung
- Rückblick auf das vorherige Gespräch. Wie haben sich die Themen weiterentwickelt?
- Welche Erfolge waren im vergangenen Jahr prägnant?
- Welche aktuellen Themen beschäftigen die MA zurzeit besonders?
- Was macht evtl. Sorge?
- Ziele für das kommende Jahr
- usw.

außerdem:

- Themenwünsche der MA
- evtl. kurzfristig aufgetretene Anliegen



Formen der Teamkommunikation:

Gesamtteam:

- Themenliste der Mitarbeiter*innen
- konzeptionelle und pädagogische Veränderungen
- Qualitätsmanagement
- Fallbesprechungen/kollegiale Beratung
- Infos aus anderen Gremien wie z.B. Leitungsrunde, Elternausschuss, Förderverein
- Berichte über Fortbildungen
- Projektplanungen (die alle betreffen)
- für allgemeine Absprachen

Die Ergebnisse werden in einem schriftlichen Protokoll nach verbindlicher Vorlage dokumentiert.

Gruppenteam & Projektteam:

- Dokumentationen
- Vorbereitung von Projekten
- gruppeninterne Organisation und Absprachen
- Fallbesprechungen/kollegiale Beratungen

„Rundschreiben/Teaminfo“:

- „das“ steht an, wer kann am teilnehmen
- Terminweitergaben
- Weitergabe von schriftlichen Infos ohne Diskussionsbedarf
- Freitaginfo
- Weiterleitung der SL Protokolle

Teampflege:

- jährlicher Betriebsausflug
- Weihnachtsfeier
- Oasenteam

Ressourcenorientiertes Arbeiten

Jede pädagogische Fachkraft darf und soll sich mit ihren/seinen persönlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Vorlieben in die Arbeit einbringen dürfen. Wir arbeiten ressourcenorientiert, um den Kindern in den jeweiligen Angeboten und Projekten Spaß und Freude am Tun zu vermitteln und die Neugierde und Lernbereitschaft zu fördern. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir uns dabei gegenseitig unterstützen und beraten. Wer selbst Spaß am Tun hat, kann den „Funken überspringen“ lassen.

Fortbildungen:

Stetige Fort- und Weiterbildung gehören in unserem Team zum beruflichen Selbstverständnis und werden auch seitens des Trägers gefördert und unterstützt. Neben Teamfortbildungen und Konzeptionstagen nehmen die Mitarbeiter*innen auch an einzelnen Fortbildungen teil.

Die Themenfindung für Fortbildungen ergibt sich aus:

- aktuellen Themen im Bereich Pädagogik
- anstehende Angebotsveränderungen
- Themenwünsche der Mitarbeiter*innen (werden im jährlichen Personalentwicklungsgespräche thematisiert)
- Themenvorgaben aufgrund gesetzlicher Vorgaben, Trägervorgabe oder Vorgaben der Standortleitung
- finanziellen Ressourcen im Bereich Fortbildung

Wir bilden aus...

Auch in diesem Bereich sehen wir uns innerhalb der Gesellschaft verantwortlich, zukunftsorientiert mit zu arbeiten und jungen Menschen unsere Unterstützung, im Rahmen unserer Möglichkeiten bei ihrer Ausbildung zu bieten. Wir bieten daher folgende Praktikumsstellen an:

- Berufspraktikum (letztes Ausbildungsjahr zum*r Erzieher*in)
- Auszubildende in Teilzeit
- Studentinnen/Studenten im dualen Ausbildungszweig
- Blockpraktikum (Zwischenpraktikum während der Ausbildung zum*r Sozialassistenten*in oder Erzieher*in)
- Schulpraktikum
- Boys Day

Unsere Praktikanten*innen werden durch qualifizierte und speziell ausgebildete Fachkräfte angeleitet. Derzeit haben wir vier ausgebildete Praxisanleiter*innen in unserem Team.

Wir arbeiten mit unterschiedlichen Fachschulen zusammen und bieten Praktikanten*innen im Anerkennungsjahr eine lehrplangerechte Ausbildung. Alle Praktikanten*innen haben bei uns die Möglichkeit, sich in die alltägliche Arbeit einzubringen, sich weiter zu entwickeln, Aufgaben zu übernehmen, mit dem Ziel, die Ausbildung zum Erzieher*in zu beginnen oder abzuschließen und die staatliche Anerkennung zu erzielen.

7. Bedeutsame Kooperationspartner

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Eltern, die auf das Wohl der Kinder ausgerichtet ist, arbeiten wir mit verschiedenen anderen Institutionen zusammen. Um in allen Bereichen Möglichkeiten der Unterstützung und Förderung für die Kinder erreichen zu können.

Träger und Gesamtleitung:

Unser Träger, die Katholische KiTa gGmbH Trier und die jeweils zuständige Gesamtleitung der Gesamteinrichtungen Cochem Zell Bereich 1 unterstützen und begleiten unsere Arbeit. Regelmäßige Kontakte durch Gespräche, GL vor Ort, Veranstaltungen oder Weiterleitung von Informationen gehören zum alltäglichen Umgang miteinander. Seitens des Trägers wird auf regelmäßige Fortbildung der Fachkräfte im Rahmen von Fortbildungs- oder Studientagen großen Wert gelegt. Vernetzung mit anderen Kindertagesstätten der Gesamteinrichtung werden durch unterschiedliche Gremien unterstützt und bereichern die tägliche Arbeit durch Austausch und Unterstützung.

Pfarrgemeinde Masburg

Die Kindertagesstätte ist ein zentraler Ort der Pfarrgemeinde. Auf die Zusammenarbeit und den Austausch wird Wert gelegt. Wir arbeiten innerhalb der Struktur der Pfarrgemeinde mit folgenden Personen zusammen:

- Pastorales Team für den Bereich Trier
- Herr Bernd Gilles (Gemeindereferent – Gestaltung der gemeinsamen Wort-Gottes-Feiern; Angebote für Kinder in der KiTa)
- Fr. Theisen – Küsterin in der Pfarrkirche Masburg

Behörden:

z.B.:

- Landesjugendamt
- Kreisverwaltung
 - Busbeförderung
 - Kreisjugendamt als Planungsbehörde
 - Gesundheitsamt
 - Veterinäramt (Lebensmittelhygienekontrolle)
- Verbandsgemeindeverwaltung
 - Kindergartenzweckverband
 - Bauträgerschaft

DICV Caritasverband

- Fachberatung
- Fortbildungen

Therapeutische Einrichtungen

- z.B. Logopädie, Ergotherapie, Frühförderung
- Lebenshilfe

Verschiedene:

- Zivilgemeinde Masburg, Haurath, Eppenberg, Kalenborn (jeweils vertreten durch die zuständigen Ortsbürgermeister)

- Lebensberatung
- Unfallkasse Rheinland-Pfalz
- Andere Kindergärten/Kindertageseinrichtungen: Kollegialer Austausch und gegenseitige Beratung in verschiedenen Praxisbereichen.
- Polizei, Feuerwehr, Zahnarzt > zur Erarbeitung verschiedener Projekte
- Uni Trier „Einstein“ Forschungskita

Schulen:

- Schieferland Grundschule Masburg-Laubach (als zuständige Grundschule) und Grundschule Kaisersesch (Ganztagsbetreuung)
- Fachschulen
 - Ausbildung /Praktikum von angehenden Fachkräften
- Allgemeinbildende Schulen:
 - Aufnahme von Praktikant*innen

Kooperation mit Grundschulen

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist für Kinder eine entscheidende Schnittstelle. Daher ist es auch gesetzlich vorgeschrieben, den Wechsel „Anschlussfähig zu gestalten“, d.h. Kindern den neuen Lebensabschnitt gut zu ermöglichen. In der KiTa werden die Grundlagen für die Arbeit in der Grundschule gelegt, z.B. sprachliche Kenntnisse, erste naturwissenschaftliche Erfahrungen, Durchhaltevermögen usw. Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit ist die gegenseitige Achtung und die Orientierung an der gemeinsamen Verantwortung für die anvertrauten Kinder. Zwischen der KiTa und der Grundschule Masburg besteht eine Kooperationsvereinbarung, die jährlich besprochen, reflektiert, ggf. erweitert oder verändert wird.

Inhalt dieser Vereinbarung sind u. a.

- Gespräche/Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und dem Lehrpersonal der Schulen (z.B. Planung von Aktionen; Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes)
- Gemeinsame Waldtage
- Besuche der Lehrer*innen in der KiTa
- Gemeinsame Elternabende (in KiTa oder Schule)
- Kinder besuchen den Unterricht in der Schule

Die Bildung der Kinder ist eine gemeinsame Aufgabe, die von beiden Seiten auf ihre Weise geboten und getragen werden muss.

Der Förderverein der Kindertagesstätte

Der Förderverein wurde am 25.3.2003 vom damaligen Elternausschuss gegründet und hat den Zweck die KiTa zu unterstützen. Unterstützung im materiellen und ideellen Förderbereich, d. h. der Verein unterstützt die Anschaffung von Lehr- und Lernmaterialien.

In Sitzungen und Treffen des Vorstandes werden neue Anschaffungen usw. besprochen und geplant. Informationen über den aktuellen Vorstand und über aktuelle Angebote erhalten sie in der KiTa. (s. Aushang, Auslagen oder beim Team nachfragen)

8. Literaturverzeichnis

Bibel, Einheitsübersetzung der Hl. Schrift; Stuttgart 2006; MK 9,36

Hüther Gerald, Seite 8

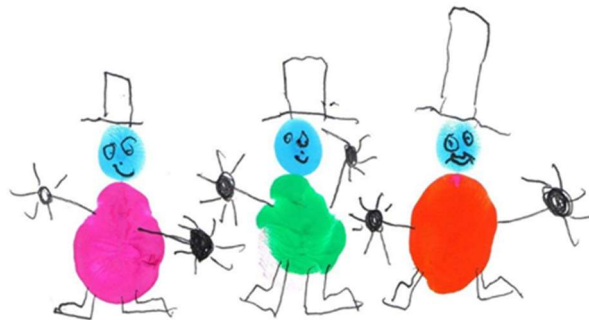
Leitbild der Katholischen KiTa gGmbH Trier

Lindgren Astrid, Seite 14 und 26

Malaguzzi Loris, Seite 9

Rahmenleitbild für Kindertagesstätten im Bistum Trier

Einzelne Texte ohne Quellennachweis



9. Impressum

Erarbeitung der Konzeption:

Das pädagogische Team der katholischen KiTa St. Laurentius Masburg mit verschiedenen Referenten: jeweils zuständige Fachberatung des Caritasverbandes Trier, pastorale Begleiter.

Herzlichen Dank an die ehemaligen KiTakinder für die graphischen Gestaltungselemente, die uns durch unsere Konzeptionen begleiten!

Erscheinungsdatum der Überarbeitung: 11.08.2026

Ansprechpartner*innen:

Standortleitung (Erna Schmitt)

Ständig stellvertretende Standortleitung (Anke Weber)

Katholische KiTa St. Laurentius, Masburg



Katholische
KiTa gGmbH
Trier

Pfarrstraße 5 | 56761 Masburg

Tel.: 02653 - 6172

st-laurentius-masburg@kita-ggmbh-trier.de | www.kita-ggmbh-trier.de

Birgit Röder

Gesamtleiterin für die Gesamteinrichtung Cochem-Zell - Bereich 1



Katholische
KiTa gGmbH
Trier

Max-Planck-Straße 25 | 54516 Wittlich

Tel.: 06571 1377715

cochem-zell@kita-ggmbh-trier.de | www.kita-ggmbh-trier.de

Strukturdatenblatt



Katholische
KiTa gGmbH
Trier

KiTa:	St. Laurentius	Gesamteinrichtung:	Cochem-Zell Bereich 1
Adresse:	Pfarrstraße 5	Gesamtleitung:	Birgit Röder
	56761 Masburg		
Betriebsnummer:	5676107	Standortleitung:	Erna Schmitt

Platzangebot laut BE ab 01.03.2022

Anzahl Plätze insgesamt:	72
davon Anzahl Plätze für Kinder unter 2 Jahren:	0
davon Anzahl Plätze für Kinder ab 2 Jahren bis Schuleintritt:	72
Anzahl der Plätze für Schulkinder:	0
Sonstige Vereinbarungen mit LJA:	0
z. B. befristet genehmigte Plätze/Unterbrechungsplätze	

Betreuungsformen

U2 Plätze

X-Stunden-Plätze von	0	bis		Uhr
X-Stunden-Plätze von		bis		Uhr
X-Stunden-Plätze von		bis		Uhr

Ü 2 Plätze

7,5-Stunden-Plätze von	7:00 – 12:30	und	14:00 –	Uhr
			16:00	
6-Stunden-Plätze von	7:00	bis	13:00 Uhr	Uhr
9-Stunden-Plätze von	7:00	bis	16:00	Uhr

Kernöffnungszeit

7:00	bis	16:00	Uhr
------	-----	-------	-----

Mittagessen

x Frisch zubereitet ☐ Catering x Sonstiges: Apetito Waren kombiniert mit Frischküche

Sonstiges

Auditzertifikat des Bistums Trier gültig bis

Förderverein vorhanden? x Ja ☐ Nein

Anzahl der Räume/Gebäude: (bei mehreren Gebäuden bitte für jedes Gebäude die Räume nennen)

1	Gebäude
3	Gruppenräume/Funktionsräume
1	Ruhe-/Schlafräume

5	Nebenräume, welche?	Turnraum,	Küche,	Vorratsraum,	Personalraum,
	Reinigungsmittelraum				
2	Waschräume				

Individueller Handlungsplan bei Personalausfällen

Name des Standortes: Katholische Kindertagesstätte St. Laurentius Masburg

Einrichtungsnummer: 5676107

Stand: Januar 2026

Maßnahme	Umgang im Standort	Besonderheiten/Bemerkungen des jeweiligen Standortes
MA stocken Arbeitszeit auf ¹ Andere Vertretungen werden nach Möglichkeit organisiert DKP wird genutzt	• SL meldet an GL bei längerfristiger Vakanz die MA, die dazu bereit sind • GL veranlasst notwendige Schritte (Aufstockungen, Verträge) • MA arbeiten sofort in größerem Umfang. Wenn nicht sofort möglich, werden bis dahin Angebote gekürzt	Es erfolgen interne Teamabsprachen.(Wer übernimmt welchen Dienst) Evtl. Anforderung der Springkraft.
Zusammenlegung von Gruppen und Reduzierung von Angeboten	• SL/Vertretung schafft im Team die organisatorischen Voraussetzungen • SL/ Vertretung informiert die EA und dann alle Eltern • MA informieren die Kinder • Vorläufige Dauer der Maßnahme und Konsequenzen für Eltern und Kinder werden beschrieben	- ggf. fallen Waldtage, MiniTreff und NaturForscher aus - Turnangebote finden nicht statt - Kochtage oder Aktionsvormittage werden verschoben - Eltern und Kinder werden umgehend persönlich informiert (sobald sie in die Kita kommen) bzw. die Eltern erhalten bei längerer Dauer solcher Maßnahmen eine schriftliche Info - die Raumnutzung wird am jeweiligen Tag besprochen
Kürzung der Öffnungszeiten Reduzierung des Betriebes Einrichtung von Notgruppen	• SL/Vertretung berechnen den erforderlichen Umfang an Hand des verbleibenden Personals und der Kinder • Absprache mit GL über Dauer und Umfang • GL: Absprache mit JA/LJA	- Rücksprache mit GL und umgehende schriftliche oder persönliche Info an die Eltern
Neuaufnahmen und Eingewöhnungen zeitweise aussetzen	• Absprache zwischen SL und jeweils päd. Verantwortlichen MA im Haus • Absprache mit GL über Dauer und Anzahl der	

Maßnahme	Umgang im Standort	Besonderheiten/Bemerkungen des jeweiligen Standortes
	betroffenen Eltern/Kinder • GL : Absprache mit JA/LJA	
Schließung des ganzen Hauses	• Absprache mit GL über Dauer • GL: Absprache mit JA/LJA	Wird nur im äußersten Notfall als Lösung gesehen und eingesetzt.